Zeitschrift: Zürcher Taschenbuch
Herausgeber: Gesellschaft zürcherischer Geschichtsfreunde
Band: 110 (1990)

Artikel: Geschichte der schweizerischen Schallplattenaufnahmen : Teil 2
Autor: Erzinger, Frank / Woessner, Hanspeter
Kapitel: E: Gruppierungen der Schweizeraufnahmen nach Darbietungssparten
DOI: https://doi.org/10.5169/seals-985369

Nutzungsbedingungen
Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Mehr erfahren

Conditions d'utilisation
L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. En savoir plus

Terms of use
The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. Find out more

Download PDF: 04.12.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, https://www.e-periodica.ch

E) Gruppierung der Schweizeraufnahmen nach Darbietungssparten

E1) Volksmusik

Die Bevölkerung und Kultur unseres Landes ist geprägt durch den stark gegliederten Landschaftscharakter mit den verschiedenen Stamm- und Sprachgruppen. Entsprechend vielfältig ist die überlieferte Volksmusik. Kaum anderswo hat sich auf so engem Raum ein derart breitgefächerter Melodienreichtum wie in der Schweiz entwickelt.

Schon früh haben ausländische Schallplattenproduzenten den kommerziellen Wert dieses Schatzes entdeckt. Vorrangig widmeten sie ihre Aktivitäten hierzulande der Volksmusik. Dadurch wurde im Laufe der Schellackplattenaera ein auserlesenes Repertoire mit einheimischer Volksmusik für die Nachwelt festgehalten.

Für den Liebhaber der Schweizer Volksmusik eröffnet sich mit dem Studium der auf Schellackplatten gebannten Musik ein reiches Feld. Im Laufe der ersten Hälfte dieses Jahrhunderts vollzog sich ein stets wandelnder Prozess mit neu in Mode kommenden Interpreten und Musikstücken. Interessant sind z. B. Analysen über die seinerzeitigen Instrumentalbesetzungen der Musikkapellen, über die Spielweise der Interpreten, über den Wandel der Stilrichtungen, die Fremdeinflüsse, der die schweizerische Volksmusik im Laufe der Zeit ausgesetzt war etc.

Bereits im Zeitraum von 1901 bis 1914 wurden in der Schweiz mehrere tausend Aufnahmen von volkstümlicher Musik gemacht. Ein Grossteil dieses Materials ging für alle Zeiten verloren, denn leider kümmerten sich weder die Schallplattenfabriken noch die Musikhäuser oder staatliche Institutionen um den Erhalt dieser wertvollen historischen Tonträger. Es fehlen nicht nur viele der einst herausgekommenen alten Schallplatten, sondern auch die Aufnahmebücher der Produzenten und die seinerzeitigen Verkaufskataloge.

Nur dank den noch erhaltenen Schallplatten sind Namen damaliger Interpreten überliefert. Doch ausser einigen Plattensammlern kennt kaum jemand mehr die Musiker, Sänger und Jodler, die zu Beginn unseres Jahrhunderts die schweizerische Volksmusik prägten.

Ganz in den Anfängen der Schallplatte bestand der nicht gerade glückliche Trend, für den Vortrag von Volksweisen klassisch ausgebildete Sänger(innen) und Musiker zu engagieren. Produkte dieser Art wir-

ken meist etwas farblos, da ihnen etwelche Spontaneität abgeht. Erst im Laufe der Jahre setzte sich die Gepflogenheit durch, die ursprünglicheren Vertreter der Volksmusik in die Studios zu holen.

Die konjunkturbedingte Entwicklung in der zweiten Hälfte der 1920er Jahre brachte der Schallplattenszene einen gewaltigen Aufschwung. Die Einführung des elektrischen Aufnahmeverfahrens ergab eine enorme Qualitätsverbesserung der Schallplatte. Dadurch eröffneten sich für die Produzenten ganz neue Dimensionen.

Die verschiedenen ausländischen Schallplattenfirmen wetteiferten miteinander, ihr Angebot mit erlesener Volksmusik aus allen Regionen der Schweiz zu erweitern. Speziell beachtlich sind die hervorragenden Leistungen der Firmen Columbia, Edison Bell, His Masters Voice, Homocord, Odeon und Polydor. Viele der ab Ende der 1920er Jahre bis um 1932 gemachten Aufnahmen sind von beachtlichem Niveau. Sie gehören zum Schönsten und Unverfälschtesten, was je auf diesem Sektor geschaffen wurde.

Wohl unter dem Einfluss der Jazzmusik verwendeten ab etwa 1930 verschiedene Ländlerkapellen ein Saxophon, welches oftmals die Führung der Melodie übernahm. Mehrere Volksmusikanten spezialisierten sich auf dieses Instrument und vollbrachten damit hervorragende Leistungen. Zahlreiche Schallplattenaufnahmen, speziell aus den 1930er Jahren, sind Zeugen ihres grossen Könnens.

Die sich ab 1931 zunehmend verschärfende Weltwirtschaftskrise machte den Schallplattenunternehmen sehr zu schaffen. Die jährlichen Umsätze erlitten schwere Einbussen. Als direkte Folge wurde die weitere Aufnahmetätigkeit stark eingeschränkt. Eine Erholung konnte erst Ende der 1930er Jahre beobachtet werden. Weiterhin im volkstümlichen Sektor aktiv blieben die Grossfirmen Columbia (mit dem Billigetikett *Ideal*), His Masters Voice, Kristall, Odeon und Polydor. Dazu trat nun auch ein inländisches Unternehmen, die Turicaphon AG, welche sich ebenfalls einen gewissen Marktanteil sicherte. Grosse Umwälzungen brachte ab Ende der 1930er Jahre die zunehmende Verbreitung und Popularisierung der internationalen Unterhaltungsmusik durch die Schallplatte und das Radio. Ein Prozess, welcher deutliche Spuren hinterliess. Die bis anhin in der Schweiz geschaffenen Plattenaufnahmen können mehrheitlich dem volkstümlichen Sektor zugerechnet werden. Nun kamen aber neue Formen dazu. Jazz-, Cowboy-, Hawaiimusik, Musik aus Mittel- und Südamerika erfreuten sich auch hierzulande zunehmender

Beliebtheit. Durch diese fremden Einflüsse wurde jedoch im vermehrten Masse die überlieferte Volksmusik verfälscht und verwässert. Typische Beispiele dieser Art sind die «verjazzten» Dialektschlager, welche kurz vor dem Ausbruch des Zweiten Weltkriegs in Mode kamen.

Im Gegensatz zum Ersten Weltkrieg erlitt die Schallplattenproduktion während der Kriegsjahre von 1939 bis 1945 keinen Unterbruch. Dank der Leistungsfähigkeit der Turicaphon AG konnte der Plattenbedarf für die Schweiz voll gedeckt werden.

Auch der Zeitabschnitt, welcher mit der wirtschaftlichen Erholung Ende der 1940er Jahre einsetzte und bis zur Ablösung der Schellackplatte durch die Kunststoffplatte dauerte, ist wiederum durch eine rege Aufnahmetätigkeit gekennzeichnet.

Der Umfang volkstümlicher Plattenaufnahmen in der Schweiz von Beginn dieses Jahrhunderts bis anfangs der 1950er Jahre wird gesamthaft auf mehrere zehntausend Titel geschätzt. Er ist dermassen breit, dass eine eingehende Erörterung Bände füllen würde. Nachstehend versuchen wir, mittels einer beschränkten Anzahl von Beispielen die ausserordentliche Vielfalt der im Laufe eines halben Jahrhunderts geschaffenen Werke zu dokumentieren. Bei der Auswahl von Beispielen legten wir das Hauptgewicht bewusst auf weniger bekannte Interpreten.

Paul Gerber und Frau, Jodlerduett, Zürich: Jodlerpartie
Helvetia 10012, aufgenommen in Zürich, Frühling 1906
Der Berner Jodler Paul Gerber war anfangs dieses Jahrhunderts in Zürich tätig. Schon vor dem Ersten Weltkrieg und in den 1920er Jahren war er einer der gefragtesten Plattenstars. Viele seiner Plattenaufnahmen sind Jodlerduette zusammen mit seiner Frau. Wohl seine berühmteste Nummer war das «Kuckucks-Lied», von welchem es mindestens ein Dutzend Versionen für verschiedene Plattenmarken gibt.

Schweizer Bauernmusik vom Zürichsee: Settli-Ländler
Zonophone-Record X-2–20692, aufgenommen in Zürich im Juli 1908
Ein typisches Beispiel der Frühform einer Ländlerkapelle. Die Besetzung bestand aus mehreren Blasinstrumenten, wobei Trompete, Posaune, Klarinette und Basshorn im Ensemblespiel eine gleichwertige Rolle innehatten. Dies im Gegensatz zu der später überhand nehmenden Praxis, bei welcher Klarinette und Handorgel dominieren. Leider kennen wir

weder die Namen der Musiker, welche obige Aufnahme machten, noch das Domizil der Gruppe.

Toggenburger Streichmusik Ebnat: Amazonen-Schottisch
Lipsia-Record 2145, aufgenommen in Zürich im Juli 1909
Der historische Wert gewisser Schallplatten wird aus diesem Beispiel ersichtlich. Im Gegensatz zum Kanton Appenzell ging im Toggenburg die Tradition von Streichmusik-Formationen verloren. Erst in neuerer Zeit wurde im mittleren Toggenburg wieder eine solche Gruppe gegründet. Die in dieser Region früher gepflegte Musik blieb dank auf Schallplatten konservierter Aufnahmen der Nachwelt erhalten.

Fritz Egger und Otto Schlatter, Jodlerduett, Schaffhausen: Säntis-Marsch
Homokord 15247, aufgenommen in Zürich im November 1913
Die beiden Jodler trugen mit ihren Plattenaufnahmen dazu bei, überlieferten Volksliedern zur Popularität zu verhelfen. Dazu gehörte der «Säntis-Marsch», ein seinerzeit beliebtes Marschlied. Das Jodlerduett wird von einer Zither begleitet, ein Instrument, welches in jener Zeit in der Schweiz weit verbreitet war. Der Liedertext ist eine feurige Hymne auf das schweizerische Vaterland.

Entlebucher Ländlermusik: Im schönen Mai
Phonoplatte 20004, aufgenommen in Zürich im Juli 1920
Das Entlebuch erwies sich schon anfangs dieses Jahrhunderts als eine musikalisch fruchtbare Region, in welcher verschiedene Ländlerkapellen tätig waren. Eine seinerzeit berühmte Formation war die «Entlebucher Ländlermusik», die ausser für «Phonoplatte» auch für die Marke «Gramophone» Plattenaufnahmen gemacht hatten.

Schweizer Ländler-Musikvereinigung Zürich: Muetataler-Walzer
«Gramophone-Record» 13817, aufgenommen in Zürich im Oktober 1920
Der «Muetataler-Walzer» verdeutlicht, welch kräftige Impulse die Ländlermusikszene in Zürich in den 1910er Jahren erhalten hat. Dieses Verdienst kommt einer ganzen Reihe von neu in der Limmatstadt zugezogenen Innerschweizermusikern zu. Sie gründeten 1919 die Schwyzer Ländler-Musikvereinigung.

Abbildung 39:

Entlebucher Ländlerkapelle (v.l.n.r.): Fritz Zemp, Kapellmeister und Klarinettist; Franz Wicki, Trompete; Sigfried Wicki, Handorgel. Fotoaufnahme vermutlich anfangs 1920er-Jahre.

Urner Handorgel-Duett, Erstfeld: Ofenkaffee-Schottisch
Odeon A 316040, aufgenommen in Basel ca. Juli 1922
Xaver Grossholz und Josef Zgraggen bildeten dieses hinreissende Duo. Die Plattenaufnahmen dieser beiden Musiker sind von urwüchsiger Kraft.

Berner Jodlerklub, Bern: Schrib de gly
Homokord B 107, aufgenommen in Bern im August 1922
Die 1911 durch die Initianten Fritz Fankhauser, Ernst Flückiger und Oskar Schmalz erfolgte Gründung des Berner Jodlerklubs entsprang dem Gedanken, sich für die Reinhaltung und Pflege echter, urwüchsiger schweizerischer Eigenart einzusetzen und unerwünschte musikalische Auswüchse aus dem Ausland abzuwehren.

Diesen Grundsätzen blieb der Klub bis zum heutigen Tag treu. Der Berner Jodlerklub machte im Laufe der Jahre eine grosse Anzahl von Schallplattenaufnahmen, so für die Marken *Gramophone* (1911 und

1912), *Homokord* (1922), *Polydor* (1922 und 1932) und *Columbia* (1930). Das über Jahrzehnte gewissenhaft nachgeführte Klubjournal weiss von unzähligen Auftritten der Jodler im In- und Ausland zu berichten. Unter den vielen Höhepunkten in der ereignisreichen Klubgeschichte greifen wir die folgenden zwei heraus:
6. September 1912: Mitwirkung an einem Konzert im Kursaal Interlaken zu Ehren des deutschen Kaisers Wilhelm II.
7. Juni 1936: Mitwirkung an einer Radioübertragung vom Jungfraujoch nach Amerika.

Schiessel und Schuler, Schwyzerorgel-Duett, Zürich: Bummel-Petrus
Homokord B 149, aufgenommen in Zürich im August 1922
Schon früh übernahmen Volksmusikanten auch Schlagermelodien, wie hier z. B. den gefälligen «Bummel-Petrus».

Walter Loosli, Lautensänger, Selzach: Möcht no'n – es Bitzeli läbe
Odeon 316166, aufgenommen in Basel, ca. September 1924
Walter Loosli war zu seiner Zeit einer der hervorragendsten Lautensän-

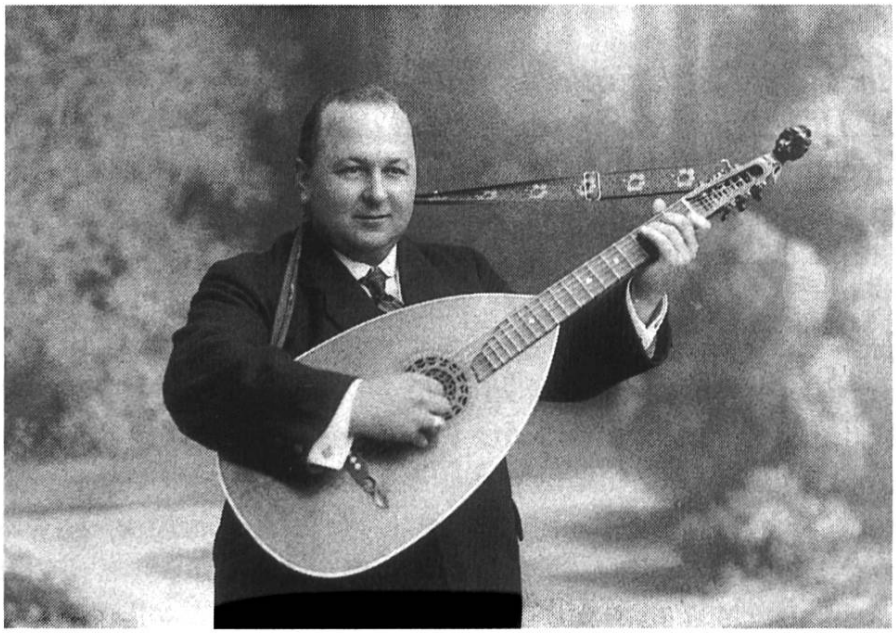

Abbildung 40:
Walter Loosli, Lautensänger, Selzach/SO (1887–1953) im Jahre 1924.

ger unseres Landes. Sehr zu unrecht blieb dieser begnadete Sänger ganz im Schatten seines berühmten Kollegen Hanns In der Gand.

Zu den schönsten Erinnerungen Looslis gehörte jener Tag, als er nach dem Ersten Weltkrieg dem in Hertenstein bei Luzern internierten Kaiser Karl von Österreich und seiner Familie Lautenlieder vortragen durfte.

Loosli führte, zusammen mit seiner Gemahlin, viele Jahre das Restaurant *Post* in Selzach, wo unzählige Sänger- und Turnerfreunde aus der ganzen Schweiz bei ihm einkehrten.

Ländlerkapelle «Eintracht», Wädenswil: Burä-Chilbi
Kalophon-Record 9302, aufgenommen ca. 1927
Diese Formation existierte von etwa 1924 bis 1937. Zu ihrer Stammbesetzung gehörten die Gebrüder Konrad und Rudolf Isler (Klarinette und Klavier). Bei der obigen Aufnahme ist besonders eindrucksvoll das ausgezeichnete Zusammenspiel der beiden Klarinettisten.

Abbildung 41:
Ländlerkapelle «Eintracht», Wädenswil, 1931 (v.l.n.r.): Melchior Kälin, Bassgeige; Fritz Stocker, Handorgel; Rudolf Isler, Klavier; Konrad Isler, Klarinette; Franz Reichmuth, Klarinette.

Groupe Choral Fribourgeois: Chant des Moissonneurs et Moissonneuses
His Masters Voice B 4727, aufgenommen in Mailand im Oktober 1927
Verschiedene Kompositionen von Abbé Bovet, welche 1927 am Winzerfest in Vevey aufgeführt worden waren, wurden auch auf Platten übertragen. Bei obiger Aufnahme wird der Chor von Mitgliedern des Scala-Orchesters, Mailand begleitet.

Die Sieben Scheidegger: Üse Ätti
Victor V. 6006, aufgenommen in Chicago im Juni 1928
Als der Fabrikant Fritz Scheidegger aus dem Bernerischen Huttwil 1927 nach USA reiste, mit dem Gedanken, dort eine neue Existenz aufzubauen, nahm er seine fünf Töchter und seinen Sohn mit. Die Familie war musikalisch begabt und hatte ihre Qualitäten als Gesangsgruppe schon

Abbildung 42:
Die «Sieben Scheidegger«, anfangs 1927,
vordere Reihe v.l.n.r.: Jeanne, Alice, Trudi Scheidegger;
hintere Reihe v.l.n.r.: Jean, Edith, Erika und Vater Scheidegger.

seit Jahren bei diversen Anlässen unter Beweis gestellt. Als Vokalformation und Handharmonikaspieler bereisten die «Sieben Scheidegger» während dreier Jahre in ihren zwei Tourenwagen insgesamt 38 amerikanische Bundesstaaten und legten in dieser Zeit 160 000 Meilen zurück. Überall wo sie auftraten, speziell in den Schweizer Clubs amerikanischer Städte, wurde ihnen ein begeisterter Empfang bereitet. Mit ihren auf Schallplatten übertragenen, ausserordentlich schönen Jodlerliedern (mit Gitarrenbegleitung) haben sich die «Sieben Scheidegger» ein bleibendes Denkmal gesetzt.

Trommelsolo von J. Wintzer (Basler Mittwoch-Gesellschaft): Chemin de Fer
His Masters Voice F.K. 41, aufgenommen in Zürich im April 1929
Bereits anfangs der 1920er Jahre enthielt der VOX-Katalog Aufnahmen mit Basler Trommlern und Pfeifern. Weitere Aufnahmen mit solchen Artisten wurden später durch die Firmen Columbia, His Masters Voice, Odeon und Polydor gemacht. Obige Aufnahme bietet ein Trommelspiel mit viel Raffinement. Es zeigt die verschiedenen Phasen eines fahrenden Zuges, nämlich Anfahrt, volle Fahrt und Anhaltemanöver.

Schweizer Männerchor, Mitglieder des Männer-Chors Binningen-Basel: Zapfenstreich
Odeon A 208099, aufgenommen in Basel, Mai 1929
Männerchöre, Frauenchöre und Singkreise leisteten bei der Pflege des Volksliedes einen wichtigen Beitrag. Chören aus allen Landesgegenden wurde Gelegenheit geboten, ihre Darbietungen auf Schallplatten übertragen zu lassen.

Die obige Aufnahme ist eine originelle Komposition von Friedrich Niggli. Der volle Wortlaut des Titels lautet: Zapfenstreich ('s trummlet durs Städtli durus).

Appenzeller Streichmusik «Edelweiss», Trogen: Alpabfahrt (von Schwägalp nach Rossfall)
Polydor 22567, aufgenommen in Bern im Juni 1929
Alpaufzug und Alpabfahrt sind immerwiederkehrende Themen volkstümlicher Musik- und Gesangsgruppen. Die Appenzeller Formation schuf hier eine naturnahe Szene mit Gesprächen zwischen den Sennen, musikalischen Einlagen und Herdengeläut.

Ländlerkapelle Lott, Frey und Vogel: De Schnyder-Kari tanzt
Homocord 4–3324, aufgenommen in Berlin, August 1929
Der aus Ibach SZ stammende Klarinettist Hermann Lott begann seine erfolgreiche Laufbahn als Musiker anfangs der 1920er Jahre. In der Folge machte er zahlreiche Plattenaufnahmen (Clausophon, Homocord, Edison Bell, Columbia, Elite-Record). Das vitale, polyphon ausgeführte Stegreifspiel des Klarinettisten und der beiden Handharmonikaspieler bei obiger Aufnahme ist von einer verblüffenden Präzision, welche ihresgleichen sucht.

Pfeifflied- und Gesangsduett Jacques Schmid und Sepp Eckerli: Übers Mätteli
Orchestrola 9050, aufgenommen in Zürich, April 1930
Diese beiden originellen Unterhaltungskünstler aus Zürich wären gänzlich in Vergessenheit geraten, wenn seinerzeit nicht einige ihrer Werke auf Schallplatten übertragen worden wären. *Übers Mätteli* gehört zu einer umfangreichen Serie überlieferter humoristischer Volkslieder, welche Schmid und Eckerli für *Orchestrola* einspielten.

Auch Edison Bell verpflichtete dieses Gesangsduett zu Aufnahmen. Im weiteren gibt es noch einige Nummern mit Schmid allein. Er erweist sich als begabter Lautensänger, welcher durch seine drolligen Wortspiele besticht.

Ligia Grischa, Glion (Ilanz): Al Paun Palus
His Masters Voice F.K. 129, aufgenommen in Zürich im Mai 1930
Bei ihrer Suche nach neuen Interpreten war die Firma His Masters Voice auch in entlegeneren Regionen der Schweiz tätig. Aus dem romanischsprachigen Teil Graubündens wurde ein Chor aus Ilanz ins Aufnahmestudio geholt.

Ländlerkapelle Isenegger und Infanger, Luzern: Der alte Kernser
Brunswick A 8778, aufgenommen in Bern, ca. Juni 1930
Eine typische Ländlerkapelle der Urschweiz. Der im Stegreif gespielte Vortrag fesselt durch eine unglaubliche Spontaneität.

Corale dell' Unione Ticinese, Bern: Aveva gli occhi neri
Polydor 23419, aufgenommen in Bern im Juli 1930
Dieser Titel gehört zu einer umfangreichen Serie von Aufnahmen der

schönsten Tessiner Volkslieder. Sie waren über Jahre hinweg Bestandteil des Polydor-Repertoires.

Ländlerkapelle Luzi Brüesch, Chur: Am Bündnerball in Zürich
His Masters Voice F.K. 158, aufgenommen in Zürich im April 1931
Luzi Brüesch wird als einer der grossen Pioniere des Bündner Ländlerstils angesehen. Mit seiner Kapelle machte er für die Firmen His Masters Voice (1929 und 1931) und Parlophon (1930) mehrere Plattenaufnahmen. Der zur Zeit der obigen Aufnahme 65jährige Brüesch spielt sein Instrument mit unglaublicher Vitalität. Viel zum Gelingen dieser Einspielungen trug der hervorragende Handharmonikaspieler Hans Fischer bei.

Glarner Bauernkapelle Jenny, Matt: An der Tödichilbi
Orchestrola 9066, aufgenommen in Zürich, Mai 1931
In Ausübung seines Berufes als Textilwerkmeister kam der in Sool (GL) geborene Freizeitmusiker Hans Jenny anfänglich ins Tirol, später nach Russland. Nach Ausbruch der russischen Revolution war er 1918 gezwungen, in die Schweiz zurückzukehren, wo er sich in der Folge in Matt (GL) niederliess. Die von ihm 1924 gegründete Ländlerkapelle war vor allem im Hinterland des Kantons aktiv. Über die Region hinaus bekannt wurde die Gruppe durch ihre Plattenaufnahmen für die Marken *Orchestrola* (später z. T. auf *Elite-Record* übernommen) und *Edison Bell* (später z. T. auf *Decca* nachgepresst).

Ländlerkapelle Flütsch, Chur-Pany: Bei Landwein und Landmädchen
Columbia DZ 51, aufgenommen in Mailand im Frühling 1932
Im Bestreben, ihr volkstümliches Repertoire mit Plattenaufnahmen aus dem Kanton Graubünden zu erweitern, stiess die Schweizer Vertretung der Firma Columbia (Josef Kaufmann, Zürich) auf eine Ländlerkapelle aus Pany im Prättigau. Sie wurde aus den sechs Brüdern Flütsch (Christian, Andreas, Hans, Gaudenz, Georg und Peter) gebildet.

Im Columbia-Studio in Mailand wurden insgesamt 24 Tänze aufgenommen, welche aus der Feder des begabten Komponisten Hans Flütsch stammten. Die eingespielten Stücke sind sehr melodiös und besitzen den typischen Charme der Musik Rätiens.

Abbildung 43:

Glarner Bauernkapelle Jenny, Matt/GL,
sitzend v.l.n.r.: Heinrich Hösli, Handorgel; Hans Jenny, Klarinette;
Fritz Hallauer, Handorgel; stehend: Alois Müller, Bassgeige.
Zu dieser Stammbesetzung wurde bei den «Orchestrola»-Aufnahmen
der Trompeter Jakob Baumgartner und bei den «Edison-Bell»-Aufnahmen
der Trompeter Beat Elmer zugezogen.

Jodlerklub «Maiglöggli», Büren a. A.: D'r Chilter
Columbia DZ 76, aufgenommen in Muri BE im Spätherbst 1932
Die Jodlerin Frieda Räber und ein Jodler des Klubs singen einen köstlichen Dialog zum Thema Brautwerbung auf dem Lande.
Ein Veteran des Klubs erinnert sich an die im Restaurant *Sternen* durchgeführte Aufnahmeveranstaltung, an welcher der bekannte Jodlerkomponist Oskar Friedrich Schmalz teilnahm.

«Harmonie» Wädenswil: Neue Zeit
Elite-Record 1542, aufgenommen in Zürich im Juni 1934
Im Juni 1934 nahm der Musikdirektor J. Heinrich Müller mit seiner Blasmusik die Gelegenheit wahr, sein Können mit einigen Plattenaufnahmen unter Beweis zu stellen. Bei den acht aufgenommenen Titeln dieser Serie befinden sich drei Kompositionen Müllers wozu auch «Neue Zeit» gehört. Im Journal der Kapelle steht der folgende Eintrag:

Zum ersten Mal spielte der Verein am 1. Juni Gramophon-Plattenaufnahmen in der Tonhalle in Zürich für die von unserem Direktor ins Leben gerufene Plattenfabrik Wädenswil. Leider klappte die Sache für das erste Mal nicht und musste am 8. Juni wiederholt werden. Resultat: Die Platten sind nicht das geworden, was sie sein sollten, dabei ist zu bemerken, dass der Fehler nicht bei uns war. Es wäre zu hoffen, dass die Harmonie noch einmal Gelegenheit bekäme, Aufnahmen zu machen.

Ländlerkapelle Brienzerburli: Zoge-n-am Boge s'isch Chilbi da obe
Kristall 934, aufgenommen in Basel (?) im September 1935
Dem Talentsucher der Firma Kristall kommt das Verdienst zu, mehrere gute Ländlergruppen aus dem Kanton Bern ins Aufnahmestudio geholt zu haben.

Die 1935 von den Gebrüdern Eggler geleitete Formation aus Brienz bringt uns zu Gehör, welch erfrischende Ländlermusik zu jener Zeit im Berner Oberland gespielt wurde.

Ländlerkapelle «Edelweiss», Schänis: O schönes Alpenglühen
Elite-Record M 5096, aufgenommen in Zürich, Ende 1935
Aus dem im Gasterland gelegenen Dorf Schänis SG stammen mehrere Platteninterpreten, so die legendäre Bauernkapelle Johann Fuchs (nicht zu verwechseln mit der gleichnamigen Gruppe aus Einsiedeln!), das Handorgelduett Gebrüder Johann und Josef Steiner, die zu zweit oder

als erweiterte Formation mit Alfred, Josef und Georg Fäh als Ländlerkapelle «Edelweiss» für «Elite-Record» Aufnahmen machten.

Aebischer Buben mit Handorgelbegleitung von Hans Schärlig: Es chunt es Meiteli hurtig her
Polydor 25754, aufgenommen in Ostermundigen im Juni 1936
Die beiden begabten jugendlichen Sänger Willy und Jean-Pierre Aebischer wurden vom Musiker Hans Schärlig entdeckt. Die Firma Polydor veranlasste die Gruppe zu einigen Plattenaufnahmen. Hans Schärlig machte nach dem Zweiten Weltkrieg weitere Plattenaufnahmen, u.a. 1946 und 1949 mit der Vokalgruppe «Trachtenmeitschi» (Marke *Ideal*).

Ländlerkapelle «Berner Mutze», Münsingen: Saluti Spaghetti
Kristall 954, aufgenommen in Basel, April 1936
Die vom Handharmonikaspieler und Musikverleger Gottfried Stucki geleitete Gruppe machte ab Mitte der 1930er Jahre Schallplattenaufnahmen von beachtlichem Niveau, so für die Marken *Kristall, Ideal, Gloria* und *Elite-Record.* Die *Berner Mutze* hatten in verschiedenen Besetzungen einen ausserordentlich langen Bestand. Sie existierten bis 1965. «Saluti Spaghetti» von den *Berner Mutze* gehörte seinerzeit zu den meistverkauften Platten in der Schweiz.

Jakob Kessler & Sepp Israng, Gesangsduo: De Gigerli und de Heiri
Ideal IZ 8012, aufgenommen in Zürich, ca. Frühling 1937
Zu den beliebtesten Plattenstars der Marke «Ideal» gehörte dieses Sängerduo. Auf obiger Plattenaufnahme wird es von der Ländlerkapelle Ribary und Hagen begleitet.

Eine Soldatengruppe des Ter(ritorial) Rgt. 83: O Barbara
Ideal IZ 8097, aufgenommen in Zürich, ca. Frühling 1940
Während den bedrohlichen Jahren des Zweiten Weltkriegs leisteten die Schallplattenfirmen mit auffallend vielen Aufnahmen von Militärkapellen und Soldatenchören einen wichtigen Beitrag zur Popularisierung der Armee und zur Hebung des Wehrwillens.

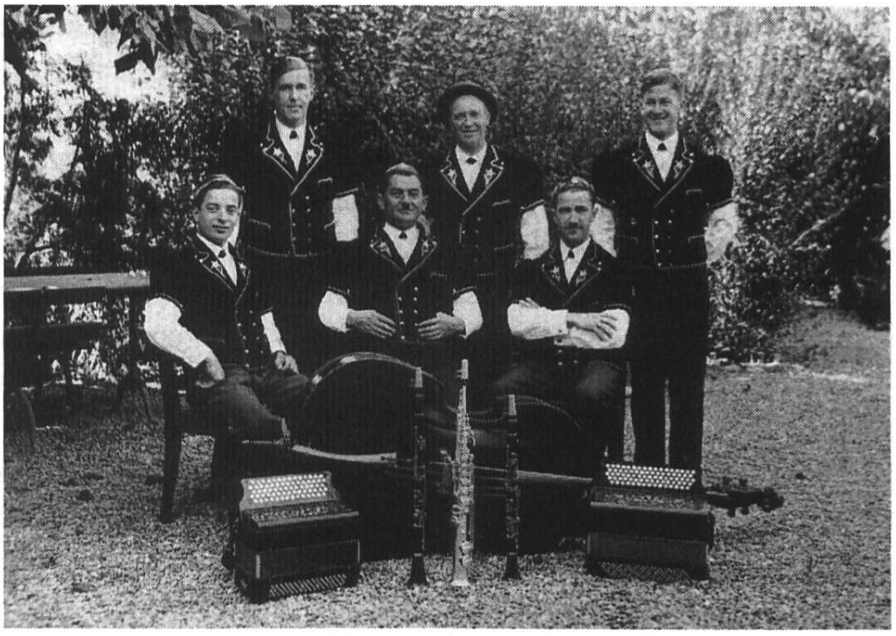

Abbildung 44:

Ländlerkapelle «Berner Mutze», Münsingen/BE, 1937, vordere Reihe v.l.n.r.: Hans Balmer, Klarinette; Gottfried Stucki, Handorgel; Fritz Müller, Klavier; hintere Reihe v.l.n.r.: Willi Engel, Bassgeige; Jakob Ummel, Jodel; Max Weilenmann, Handorgel. Diese Formation spielte 1937 an der Weltausstellung in Paris.

La Chanson de Montreux: Mon Hameau/Les jeunes filles de Val d'Iliez
His Masters Voice JK 16, aufgenommen ca. Juni 1941
Diese Plattenseite enthält zwei verschiedene Kompositionen. Sie werden von einem gemischten Chor vorgetragen und gehören zu einer grösseren Serie, welche Techniker der Firma His Masters Voice durch Interpreten aus der Genferseegegend auf Schallplatten einspielen liessen.

Ländlerkapelle Martin Beeler, Einsiedeln: Im Kaffeestübli
Elite-Record 2160, aufgenommen in Zürich, 1942
Der Klarinettist Martin Beeler jun. spielte bereits in jungen Jahren mit der Kapelle seines Vaters, Martin Beeler sen. 1938 gründete er eine eigene Gruppe, welche 1942 eine erste Serie von Plattenaufnahmen für die

Marke «Elite-Record» machte. Die heute noch bestehende Ländlerkapelle Beeler pflegt nach wie vor die gute Innerschweizer Tradition.

Bündner Ländlerkapelle «Calanda»: An der Juxer Landsgemeinde
His Masters Voice HE 260, aufgenommen in Zürich, ca. Juni 1945
Zu den späteren Ländlerkapellen aus dem Kanton Graubünden, welche mit ihren Plattenaufnahmen einen namhaften Beitrag zur schweizerischen Schallplattenszene lieferten, gehörte die 1939 gegründete Ländlerkapelle *Calanda* aus Chur. Bis 1948 stand sie unter der musikalischen Leitung des Pianisten Paul Danuser.

In den 1940er Jahren spielte die hervorragende Gruppe zu verschiedenen Zeiten für die Firma His Masters Voice mehrere Dutzend Plattenseiten ein.

Abbildung 45:

Bündner Ländlerkapelle «Calanda», Chur,
hintere Reihe v.l.n.r.: Paul Danuser, Musikalischer Leiter und Pianist; Marie Fischer-Gerber, Jodel; Beni Marschall, Handorgel; Paul Mathis, Jodel; Hans Hassler, Bassgeige;
vordere Reihe v.l.n.r.: Hans Fischer, Handorgel; Paul Maffei, Klarinette; Gregor Loretan, Klarinette; Hans Marschall, Handorgel.
Datum der Fotoaufnahme unbekannt.

Lehrer Edelmann und seine Toggenburger Sänger, Ebnat: Rüef de Brune
Columbia ZZ 218, aufgenommen in Zürich, November 1950
Albert Edelmann machte sich verdient dafür, altes Toggenburger Brauchtum zu bewahren. Unter anderem leitete er einen Chor jugendlicher Sänger, die nach dem Zweiten Weltkrieg einige Plattenaufnahmen machten. Der Chor wird von Halszithern begleitet.

E2) Sprechplatten

Die meisten Schallplattenfirmen führten in ihrem volkstümlichen Repertoire auch von Komikern vorgetragene humoristische Sketchs. Dieses Spezialgebiet, welchem wir manche originelle Einspielung verdanken, erfreut sich bei jung und alt besonderer Beliebtheit.

Dank den im Laufe der Zeit geschaffenen Aufnahmen wird uns Einblick in die verschiedensten Lebensbereiche gewährt. Wir erfahren von vielem, das in früheren Zeiten die Bewohner unseres Landes bewegte wie Vorkommnisse in der Familie, bei der Berufsausübung, in Vereinen, auf Reisen, an Festanlässen, im Militärdienst und anderes mehr.

Allerdings dürfen wir bei den meisten Darbietungen unsere Erwartungen in Bezug auf grossartige schauspielerische Leistungen nicht allzuhoch setzen. Ein Grossteil dieser Produktionen – vor allem in den Anfängen der Schallplatte – ist laienhaft vorgetragen. Dazu kommt, dass unser Ohr auf Feinheiten der Rhetorik in schriftdeutscher Sprache geschult ist. Darum neigen wir dazu, Darbietungen dieser Art in schweizerdeutscher Sprache als ungeschliffen zu empfinden. Wir müssen aber bedenken, dass solche Aufnahmen als Bestandteil des volkstümlichen Humors sich an eine breite Hörerschaft ohne hohe Ansprüche richteten. Der eigentliche Wert dieser auf Platten gebannten Werke liegt weniger in der Rhetorik als in der Thematik.

Die Anzahl der in der Schweiz innert eines halben Jahrhunderts geschaffenen Humorplatten wird auf einige hundert geschätzt. Ein weiteres Mal müssen wir uns auf einige markante Beispiele beschränken.

Der ursprüngliche Teilhaber und Mitbegründer des heute noch bestehenden Musikhauses Rena-Kaufmann in Zürich, Josef Kaufmann, machte eine ganze Reihe von Plattenaufnahmen für die Marken *Gramophone* und *Zonophone-Record* sowie für *Odeon*. Mit diesen 1902–11 erfolg-

ten Schallplattenbespielungen begann seine Rolle als erster grosser Schallplattenförderer in der Schweiz. Einige Titel auf der Marke *Odeon* erschienen als *Zürcher humoristisches Duo* (Josef Kaufmann mit unbekannter Gesprächspartnerin). Die Sketchs, welche auf *Odeon* erschienen, sind teilweise musikalisch umrahmt von einer Bauernkapelle, welche von uns als die damals populäre Gruppe von Johann Fuchs aus Schänis SG identifiziert werden konnte.

Beispiele aus Kaufmanns Repertoire:

Eine gut verlaufene Gardinenpredigt	Zonophone-Record X-2119	(1908)
Festleben im Albisgüetli	Zonophone-Record 521026	(1909)
Eine lustige Versteigerung	Concert-Record «Gramophone» 10682	(1909)
E musikalischi Gant	Odeon 308653	(1911)

Ein weiterer Platteninterpret aus der Zeit vor dem Ersten Weltkrieg war der in Zürich tätige Humorist Carl Hummel. Er machte, teilweise zusammen mit seinem Kollegen Emil Bloch, Aufnahmen für die Marke *Kalliope.* Hummels originellste Produktion ist das *Gordon Bennett Wettfliegen in Zürich 1909* auf Kalliope 3024/25 (siehe Kapitel Zeitgeschichte im Spiegel der Schallplatte).

Weitere Beispiele:

Ehestandsklagen	Kalliope 3016	(1909)
und zusammen mit Emil Bloch:		
Zwei Lehrbuben im Corsotheater	Kalliope 3033	(1909)

Erwähnenswert sind die beiden Darbietungen des Interpreten August Gyger:

Gordon Bennett Wettfliegen	Zonophone-Record 521022	(1909)
Sonnenaufgang auf dem Rigi	Zonophone-Record 521021	(1909)

Gänzlich in Vergessenheit geraten ist der Luzerner Komiker J. H. Gilli, von welchem uns die nachfolgenden Plattenaufnahmen bekannt sind:

Einfach und kompliziert, 1. und 2. Teil	Janus S 18	(ca. 1913)

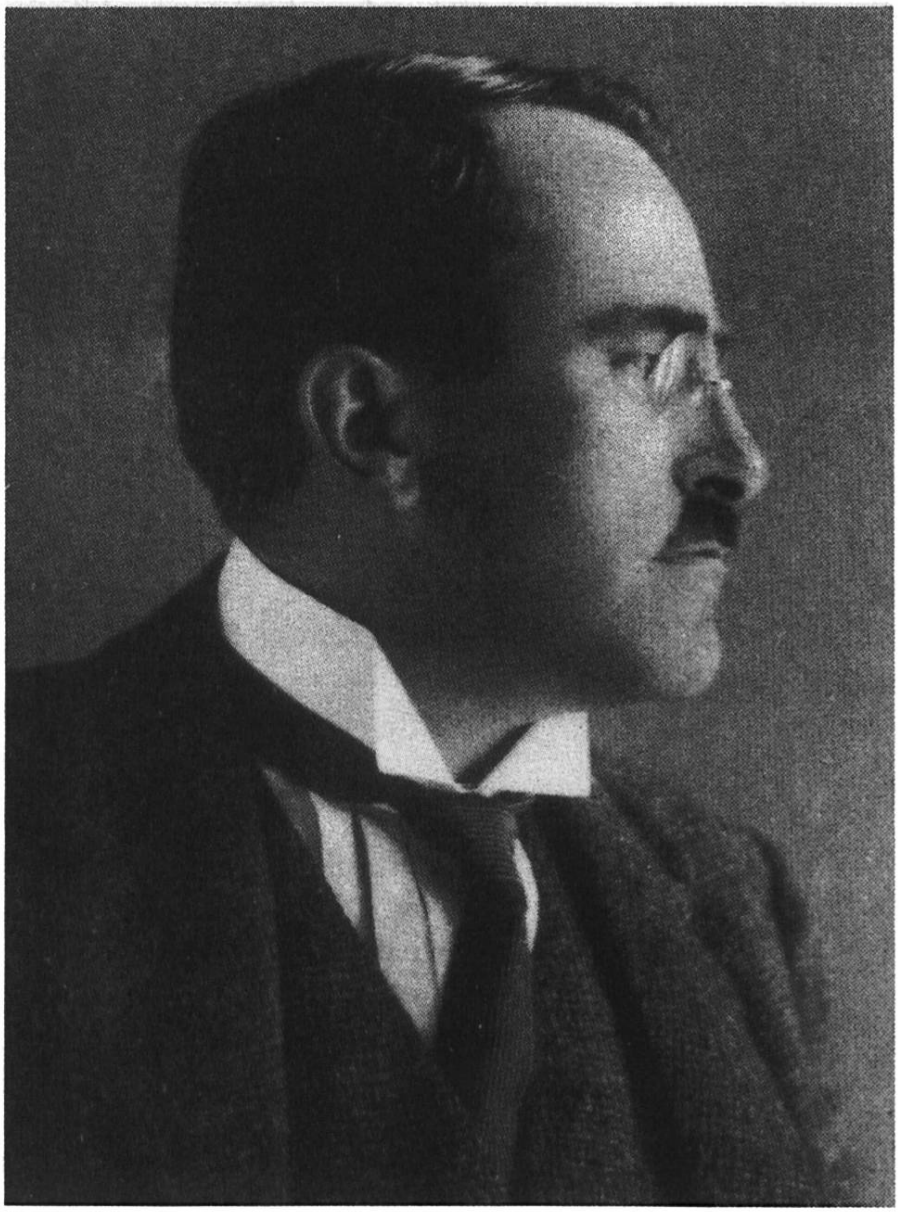

Abbildung 46:
Josef Kaufmann (1876–1940).

Reich ist die Produktion köstlicher Darbietungen, die uns der bedeutende und seinerzeit überaus populäre Volksschauspieler Emil Hegetschweiler hinterlassen hat. Seine Aufnahmetätigkeit für verschiedene Plattenfirmen erstreckte sich über Jahrzehnte hinweg, und die in diesem Zeitraum geschaffenen Werke stellen ein wertvolles überliefertes Kulturgut dar. Hegetschweilers früheste Aufnahmen erfolgten meistens in Zusammenarbeit mit der Interpretin Emilie Locher-Wehrling.

Beispiele:

Vor em Friddesrichter, 1. und 2. Teil	Concert Record Gramophone 14524	(1912)
Uf em Tram	Zonophone-Record 17064	(1912)
Di g'stört Nachtruh	Phonoplattenwerke Zürich 20078	(1920)
De Herr Temperli wott go flüge	His Masters Voice F. K. 20	(1929)
O schöni Feriezyt, 1. und 2. Teil	His Masters Voice F. K. 21	(1929)
De Herr Temperli als Vereinsmeier	Edison Bell SL 3060	(1930)
Wie de Herr Temperli vom erste Masgeball hei cho isch, 1. und 2. Teil	Edison Bell F 577	(1930)
De Herr Temperli bim Stürkommissionär	Epacord ES 510	(1930)
De Dienstmaa	Spez. Aufnahme SRG	(1934)
I han halt Freud am Militär	Elite-Record 1886	(1941)

Ein weiterer in Zürich lebender Komiker namens Theo Peter war in den 1910er und 1920er Jahren ein aktiver Schallplattenkünstler.

Beispiele:

Us de Schul	Favorite-Record 1–17912	(1911)
Em Schaggi si Reis nach Italien, 1. und 2. Teil	Odeon 316003/316004	(1922)
und zusammen mit Frl. Frei:		
E Ehescheidig	VOX 4129	(1923)

Seppl Dammhofer, der in Wirklichkeit Josef Gut hiess, war in den 1920er Jahren in Zürich tätig und gehörte zu jener Zeit zu den besten Schweizer Komikern. Nicht nur in der Schweiz, sondern auch im Ausland feierte der «dicke Sepp» grosse Erfolge. Als Interpret für verschiedene Plattenfirmen machte er zahlreiche Aufnahmen.

Beispiele:

Soldatenschule auf der Wollishofer Allmend	Disque pour Gramophone K 882	(1920)
Suserfahrt vom Chegelclub «Alli Nüni»	Odeon 316019	(1922)
De Samichlaus chunt	VOX 5076	(1923)
E lustige Ferie-Reis	Polydor 20633	(1926)
E Rigi-Reis	Polydor 20633	(1926)
Schaagi Buume im Zologische	Polydor 20632	(1926)

Der Basler Humorist A. Schmid wurde anfangs der 1920er Jahre von der Firma VOX für die folgenden zwei Plattenaufnahmen zugezogen:

Scene in «Baseldytsch»	VOX 5024	(1922)
D'r *Haischnuppe*	VOX 5024	(1922)

Ein Künstler von Format war der aus Basel stammende Kabarettist Rudolf Bernhard, welcher Ende der 1920er Jahre in Zürich sesshaft wurde. 1941 gründete er das heute noch bestehende Bernhard-Theater, eine der besten Kleinkunstbühnen der Limmatstadt. Ende der 1920er Jahren machte er für die Deutsche Grammophon AG eine Serie von Plattenaufnahmen; so z. B.:

Wotsch ächt Grüezi säge	Polydor 22508	(1929)
Eine Autorundfahrt durch Basel	Polydor 22511	(1929)

Ab ungefähr 1928 rückte der in Zürich tätige Komiker Fredy Scheim zu einem der meistgefragten Plattenstars auf. Kein anderer Schweizer Künstler vom gleichen Fach hat soviele Plattenaufnahmen gemacht wie er. Doch gemessen an der gewaltigen Produktion ist der Anteil an wirklich guten Nummern gering.

Beispiele:

Der Briefträger	His Masters Voice F. K. 64	(1929)
Der fahrende Sänger	Parlophon B 35018	(1929)
Velo und Auto	Kristall 880	(1931)

Einige Titel machte Fredy Scheim mit seinem damaligen Partner Fredy Schulz. Diese Produktionen sind im allgemeinen von besserem Niveau als die meisten Solonummern Scheims. Das gelungenste Stück des Komikerduos ist das Potpourri «Mittelholzerflug» (siehe Kapitel «Zeitgeschichte im Spiegel der Schallplatte»).

Fredy Schulz wurde später durch die Turicaphon AG zu weiteren Plattenaufnahmen zugezogen.

Abbildung 47:

Komiker-Zusammenkunft 1946 in Basel, v.l.n.r.: Rudolf Bernhard, Emil Hegetschweiler, Fredy Scheim, Alfred Rasser und Paul Hörbiger.

Beispiele:

Ach mached Sie das no emol	Elite-Record 1585	(1936)
und zusammen mit		
Walter Wild:		
Der stumme Musikant		
vor Gericht, 1. und 2. Teil	Elite-Record 1883	(1941)

Einige glänzende Produktionen verdanken wir dem Kaufmann Moritz Ruckhaeberle aus Basel, welcher sich in seiner Freizeit als Hobby-Schauspieler betätigte. Zusammen mit seinem Partner Emil Gyr-Vaterlaus aus Zürich sind einige Plattenaufnahmen zustandegekommen. Das Komikerduo ist in der Reportage «Die Schweizer Odeon-Aufnahmen in Basel» aufgeführt (Schweiz. Zeitschrift f. Musikhandel und -industrie, September 1929).

Beispiele:

Parkverbot	Odeon A 208054	(1929)
Züri butzt	Odeon A 208054	(1929)
Jääso, dewäg!	Odeon A 208224	(1930)

Moritz Ruckhaeberle machte im weiteren auch Aufnahmen mit seiner Frau Elsy Ruckhaeberle, u. a. den folgenden Titel:

's Gluggsis wännd verraise	Odeon A 208224	(1930)

Mehrheitlich auf lokaler Ebene waren die beiden in Zürich wohnenden Humoristen Carl Blondel und Seppl Bernardi aktiv. Sie wurden einzeln und als Duo zu Plattenaufnahmen für die Marken *Edison Bell* und *His Masters Voice* engagiert.

Beispiele:

Blondel:		
Blondel singt moderne		
Schlager	Edison Bell SS 901	(1931)
Bernardi:		
Füürwehrma Brändli vo		
Füürthale, 1. und 2. Teil	Edison Bell SS 902	(1931)

Blondel & Bernardi: Carlo und Giuseppe müend irucke zu de Bersaglieri	Edison Bell SS 901	(1931)
Blondel & Bernardi: Schaggi und Sepp im Variété 1. und 2. Teil	His Masters Voice F. K. 254	(1934)
Blondel & Bernardi: E fideli Stadtrundfahrt	His Masters Voice F. K. 252	(1934)

Bei den nachfolgenden Platteninterpreten stossen wir auf einen alten Bekannten, nämlich auf Emil Bloch, den wir von *Kalliope*-Aufnahmen aus der Zeit vor dem ersten Weltkrieg her kennen. Zusammen mit seinem Partner Nagel schuf er Ende 1931 einige humoristische Dialoge, welche von der Firma Orchestrola auf Schallplatte übertragen wurden.

Beispiele:

Bloch & Nagel: E lustigi Begägnig am Eidg. Schwing- und Älplerfest, 1. und 2. Teil	Orchestrola 9087	(1931)
Bloch & Nagel: Erinnerige us der guete alte Zyt, 1. und 2. Teil	Orchestrola 9088	(1931)

Grossartige schauspielerische Leistungen vollbrachte der aus München stammende Komiker Carl Sedlmayr in zwei Plattenaufnahmen für die Marke *Edison Bell.* Zur Zeit dieser Aufnahmen leitete er eine populäre Unterhaltungsstätte in Zürich: das *Metropol.* Als Kabarettist fesselte er sein Publikum durch die von ihm vorgetragenen Schlager und Witze. Während des Zweiten Weltkrieges machte er das ihm verhasste Naziregime im nördlichen Nachbarland zur Zielscheibe seines Spotts, was ihm von Seiten der verängstigten schweizerischen Behörde manche Rüge eintrug.

Der Taucher (von Schiller)	Edison Bell SS 913	(1931)
Die Frauen	Edison Bell SS 913	(1931)

Abbildung 48:
Carl Sedlmayr (1876–1963).

Erst in neuerer Zeit sind Aufnahmen des literarisch-politischen *Cabaret Cornichon* aus dem Zeitraum 1934 – 41 bekannt geworden. Diese Raritäten wurden seinerzeit speziell für das Radio festgehalten. Mitte der 1980er Jahre ist eine Auswahl von Spitzenummern auf Langspielplatten erschienen. Unter den Interpreten befinden sich Namen bedeutender Kabarettisten wie Elsie Attenhofer, Zarli Cargiet, Mathilde Danegger, Voli Geiler, Heinrich Gretler, Emil Hegetschweiler, Max Werner Lenz, Margrit Rainer, Alfred Rasser u. a. Im Kapitel *Zeitgeschichte im Spiegel der Schallplatte* sind einige der auf Platten gebannten Darbietungen namentlich aufgeführt.

Eine weitere bedeutende Kleinkunstbühne wurde im Herbst 1935 in Basel gegründet: Das Kabarett *Resslirytti.* Durch Tourneen in verschiedenen Städten der Schweiz wurde die Bühne weitherum populär. 1939 erfolgte die Umwandlung ins Kabarett *Der Spiegel.* Dank sechs Schallplattenaufnahmen für die Marke *His Masters Voice* sind uns einige Werke des Kabarett *Resslirytti* überliefert. Die Interpreten werden vom Komponisten und Pianisten Robert Frey (resp. von Frau B. Affolter, Harmonium und H. Kessler, Schlagzeug) begleitet.

Charles Terffola (in «Baseldytsch»):		
's Basler Credo,		
1. und 2. Teil	His Masters Voice HE 71	(1938)
Ettore Cella (in «Züridütsch»):		
Der Schwyzer Rekrut	His Masters Voice HE 72	(1938)
Ettore Cella (en français):		
Le Salut	His Masters Voice HE 73	(1938)
Claire Kaiser (deutsch):		
Die Seltsame	His Masters Vocie HE 72	(1938)
Claire Kaiser (en français):		
Glouglous Romands	His Masters Voice HE 73	(1938)

Elsie Attenhofer, ein bedeutendes Mitglied des legendären *Cabaret Cornichon,* machte während und nach dem Zweiten Weltkrieg einige ausgezeichnete Plattenaufnahmen.

Beispiele:		
Das alkoholfreie Mädchen	His Masters Voice HE 201	(ca. 1943)
Sprachliches	His Masters Voice HE 203	(ca. 1943)
Sekretariat der Europa-Union	Columbia DZ 1005	(ca. 1950)

Abbildung 49:
Charles Terffola.

Abbildung 50:
Elsie Attenhofer.

Den beiden Basler Kabarettisten Willy Ackermann und Otto Lehmann verdanken wir den nachfolgenden amüsanten Sketch:

Am Billetschalter	Gloria GO 28144	(1939)

Diese Plattenaufnahme ist gekoppelt mit einer Solonummer von Willy Ackermann, nämlich:

I möcht' e Fryndin ha	Gloria GO 28144	(1939)

Als Verfasser einer ganzen Reihe politisch-satirischer Lustspiele wurde der Basler Komiker Alfred Rasser berühmt. Von 1943 bis 1950 war er Leiter des Basler Kabaretts *Kaktus*. 1945 erfand er die Figur *Läppli*. Seine Produktion *HD Soldat Läppli* erwies sich als grosser «Reisser», wurde sie doch in insgesamt 1000 Vorstellungen dem Publikum gezeigt. Auch den Weg auf die Schallplatte hat sie gefunden:

HD Soldat Läppli, 1. und 2. Teil	Columbia ZZ 212	(ca. 1948)

Zu den Sprechplatten gehören natürlich auch Aufnahmen von Rezitationen und Schriftsteller-Werklesungen. Leider sind derartige Dokumente in der Schweiz äusserst selten eingespielt worden. Der Mundartdichter Rudolf von Tavel, ein liebevoller Schilderer der guten alten Zeit in Bern, trug im März 1930 eine seiner Geschichten bei einer Plattenaufnahme vor, nämlich:

Der Läbchueche, 1. und 2. Teil	Columbia DZX 2	(1930)

Die Schweiz. Zeitschrift für Musikhandel und -industrie vom August 1930 enthält einen Hinweis darauf, dass die Firma Odeon Aufnahmen von einigen zeitgenössischen Schweizer Schriftstellern veröffentlicht habe. Es werden die Namen Theobald Baerwart, Jakob Bührer, Alfred Huggenberger und Dr. Ernst Zahn genannt, ohne detaillierte Angaben über die dargebotenen Rezitationen. Die Platten erschienen vermutlich nur in einer kleinen Auflage. Von der erwähnten Serie kennen wir nur die nachstehenden Aufnahmen:

Dr. Ernst Zahn: Die Gräfin und der Hirt	Odeon A 208237	(1930)

Abbildung 51:
Dr. Ernst Zahn (1867–1952). Fotoaufnahme: 1947.

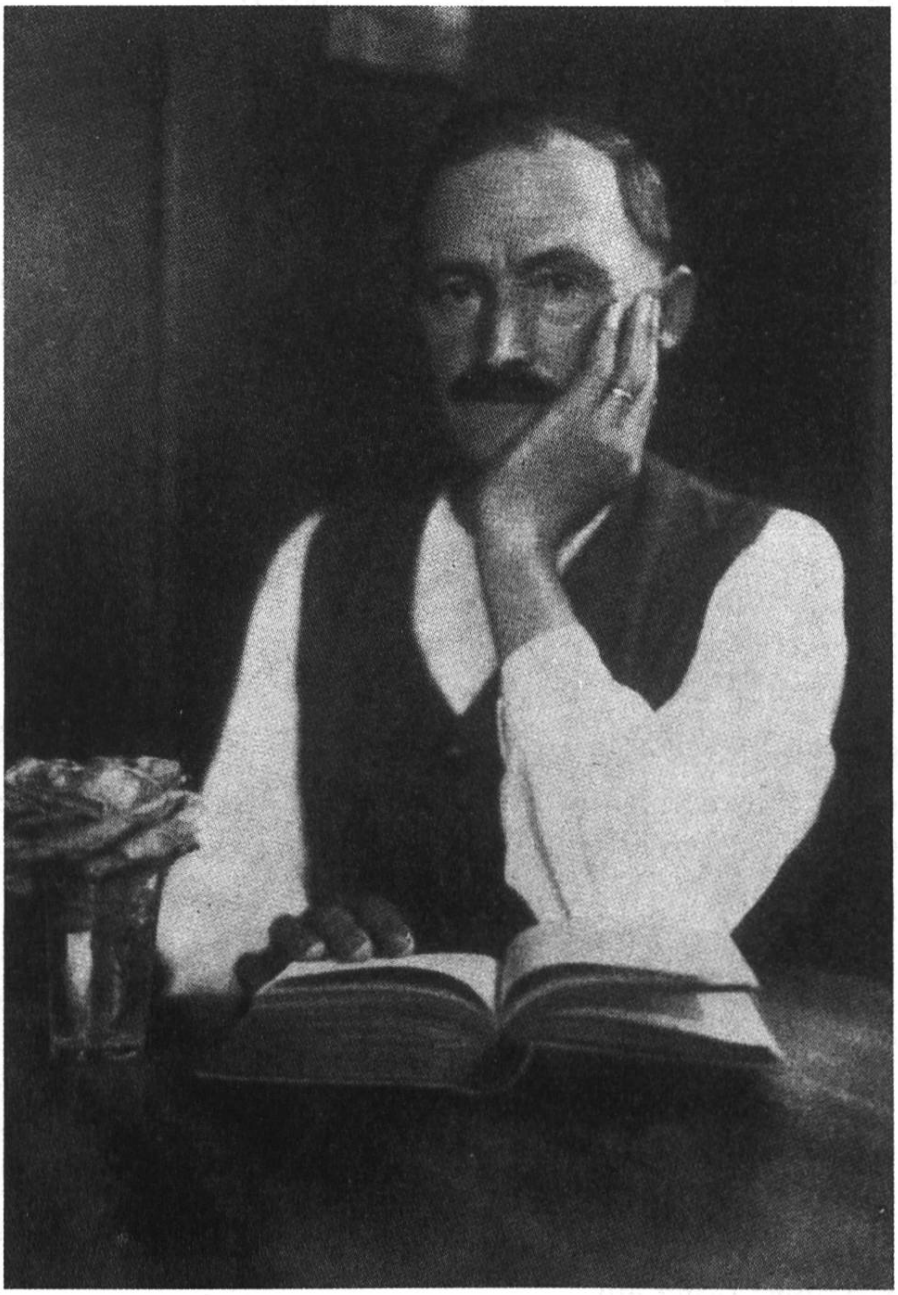

Abbildung 52:
Alfred Huggenberger (1867–1960). Fotoaufnahme: 1920.

Dr. Ernst Zahn: Die roten Nächte	Odeon A 208237	(1930)
Alfred Huggenberger: Me sött!	Odeon A 208238	(1930)
Alfred Huggenberger: Sunntig i der Chlystadt	Odeon A 208238	(1930)

Die Schallplattenfirmen waren ab ca. Mitte der 1930er Jahre auch auf dem Gebiet von Hörspielen, Musicals etc. tätig. Nachstehend einige Beispiele:

Zürich, Zürich (Lied aus dem Hörspiel «Susy erobert Zürich» von J. Anstein. Aufgeführt von Arthur Welti und Mitgliedern des Zürcher Radioorchesters)	Elite-Record M 5168	(ca. 1935)
«O mein Papa» und «Ponylied» (aus dem musikalischen Lustspiel «Der schwarze Hecht» mit Lys Assia und Paul Burkhard und dem Studioorchester Beromünster)	Decca F 49124	(1948)
Polizist Wäckerli (Werbesketch der Zürcher Firma Edrum AG, nach dem gleichnamigen Hörspiel von Schaggi Streuli und Arthur Welti; gesprochen von Schaggi Streuli und Armin Schweizer)	Edrum AGC 1	(1950)

Aus der *Kleinen Niederdorf-Oper* von Paul Burkhard und Walter Lesch wurden folgende Titel auf Schallplatte übertragen:

Ruedi Walter: Mir mag halt niemert öppis gunne	Columbia ZZ 1324	(ca. 1950)
Ruedi Walter: De Heiri hät es Chalb verchauft	Decca F 49621	(1953)
Margrit Rainer: Ganz ein kleines Mädchen bin ich	Columbia ZZ 1325	1951

Der beliebte Kabarettist Ruedi Walter schuf zwei Monate vor dem am 30./31. Mai 1953 durchgeführten *Zürifäscht* zu Ehren dieses lokalen Ereignisses eine weitere Plattenaufnahme:

Zürifäscht-Lied	Decca F 49621	(1953)

Abbildung 53:
«Decca»-Sonderetikett anlässlich des «Zürifäscht».

Abbildung 54:
«Odeon»-Sonderetikett für «Grock»-Aufnahmen.

Schliesslich sei noch auf den aus Reconvillier bei Biel gebürtigen Clown Adrian Wettach, besser bekannt unter seinem Künstlernamen *«Grock»*, hingewiesen. Er war zu seiner Zeit durch die Überlegenheit seines eigenwilligen Humors weltbekannt. Seine in Deutschland und Frankreich gemachten Plattenaufnahmen sind heiss begehrte Sammlerobjekte. Glanznummern ersten Ranges sind die folgenden Titel:

Grock gibt ein Konzert	Odeon 0–4125	(1932)
Grock als Jodler	Odeon 0–4125	(1932)
Grock gibt ein zweites Konzert	Odeon 0–4126	(1932)
Grock hört eine Forelle	Odeon 0–4126	(1932)

Auf eine detaillierte Aufzählung von Grocks *Odeon-Aufnahmen* mit Sketchs in französischer Sprache müssen wir aus Platzgründen verzichten. Es sei einzig noch erwähnt, dass diese Serie aus vier Platten besteht mit den Katalognummern RA 222017, 222018, 222019 und 222020.

Der Inhaber und Betreuer des Schweizerischen Cabaret-, Chanson- und Pantomimenarchivs in Gwatt bei Thun, Hans Ueli von Allmen, besitzt umfangreiches Material zum Thema Schweizer Kabarettisten. Ihm verdanken wir einige wertvolle Auskünfte sowie Bildmaterial.

E3) Schweizerische Aufnahmen klassischer Musik

Für den Liebhaber klassischer Aufnahmen muss die Schweizer Schallplattenszene wohl zwangsläufig mit einer Enttäuschung anheben. Im Gegensatz zur Volksmusik wird die klassische Musik nicht eigentlich als nationaltypisch eingestuft, zwar sind in der Schweiz, wie auch in verschiedenen andern Ländern in und ausserhalb Europas, eine ganze Reihe Werke geschaffen worden, bei welchen Komponisten Volksmelodien von ausgeprägter nationaler Eigenart verarbeitet haben. Aber kaum jemand spricht beispielsweise von englischer, deutscher, österreichischer oder schweizerischer klassischer Musik. So ist es dann auch möglich, die Interpretation der in Noten niedergeschriebenen klassischen Werke, wo immer sie auch geschaffen wurden, durch etwelche klassisch geschulte Musiker und Sänger ausführen zu lassen.

Dementsprechend konnten die grossen, international tätigen Schallplattenfirmen den Bedarf an klassischen Aufnahmen für ganz Europa

mit dem Potential an Künstlern decken, das an den kulturellen Zentren, wo sie ihre Aufnahmestudios errichtet hatten, zur Verfügung stand. Man kaufte vorerst hier in der Schweiz wie überall klassische Schallplattenmusik von Londoner-, Berliner-, New Yorker- und Wienerinterpreten. Die «Field recording trips» der Aufnahmefirmen dienten nämlich in erster Linie dem Zweck, regionale Volksmusik und -unterhaltung festzuhalten, denn letzteres stellte eine wirkliche Marktlücke dar (welche die Londoner- und Berliner Interpreten nicht zu stopfen fähig waren).

Aus diesem Grunde und infolge hochgradiger technischer Mängel beim Aufnehmen von klassischen Werken (insbesondere von Streichorchestern, deren Harmonien auf Platten infolge Wegfalls höherer Frequenzen nicht mehr stimmten) bildeten klassische Aufnahmen anfänglich eine Randerscheinung der in der Schweiz ausgeführten Aufnahmeaktivitäten.

Während man für die typisch schweizerischen Jodeldarbietungen also urwüchsige Jodler wie Xaver Estermann oder Paul Gerber u. a. aufbot, liess man die ebenfalls zum nationalen Repertoire gehörigen Schweizerlieder (Heimat- und Vaterlandslieder) vorerst von klassischen Opern- und Operettensängern und -sängerinnen mit klassisch geschultem Stimmorgan auf Platten singen statt von den «Naturtalenten». So gelangte schon in der Pionierzeit eine Reihe von klassischen Sängern auf die Schweizerschallplatte – allerdings in einer ihnen kaum gemässen, oft unnatürlich genug ausgeführten Rolle. An Beispielen seien erwähnt: Schweizer Schallplattenpionier Arnold Inauen aus Appenzell; Max Rau, Zürich; Emmy Schwabe, Zürich; Lisa Burgmeier, Aarau; Albert Näf, St. Gallen; Rudolf Jung, Basel.

Eine weitere Chance bestand für klassisch orientierte Orchester, welche zugleich gehobene Unterhaltungs- und Tanzmusik in ihrem Repertoire führten; sie wurden schon früh zum Einspielen «schweizerisch» getönter Polka-, Mazurka- und Walzermelodien herangezogen, bevor dann die echten «urchigen» Ländlermusiker das Feld beherrschten. Ein gewichtiges Beispiel ist das von 1902 bis 1920 immer wieder aufgenommene Tonhalle-Orchester Zürich unter Dirigent Louis Muth.

Von einzelnen Ausnahmen abgesehen, wie z. B. Bernardo Bernardi (Zürich), Reveille-Chor der Basler Liefertafel und Emil Tosio (Zürich), welche schon ab 1908 klassisches Liedgut auf Schallplatte sangen, beginnt die klassische Schallplattenaufnahme in der Schweiz erst ab 1919, recht zögernd, nämlich mit der von der Schweizerischen Tonkunstplat-

Abbildung 55:
Max Sauter-Falbriard, Bass (1879–1971).

Abbildung 56:
Max Hirzel, Tenor (1888–1957).

Künstler-Aufnahmen

Herrenstimmen

Mattia Battistini, Bariton

301	Ideale	Tosti
302	Caro mio ben (Gesungen in Zürich 1920)	Giordani

Max Sauter-Falbriard, Bass

201	Schweizerpsalm	Zwissig
202	O mein Heimatland	Baumgartner
203	Ora triste	V. M. Vanzo
204	Serenata Medioevale	V. M. Vanzo
205	Wanderlied	Schumann
206	Die zwei Grenadiere	„
209	Die Ehre Gottes in der Natur	Beethoven
210	In questa tomba oscura	„

Max Sauter-Falbriard, Bass

211	Frühlingsnacht	Schumann
219	Widmung	„
	Arie aus „Die Zauberflöte":	
212	O Isis und Osiris	Mozart
213	In diesen heil'gen Hallen	„
214	Arie aus „Simon Boccanegra"	Verdi
215	„Roberto il Diavolo"	Meyerbeer

217	„Mefistofele", Prologo	Boito
218	Arie aus „I Vespri siciliani" O tu Palermo	Verdi
	Arie aus „Der Waffenschmied":	
216	„Auch ich war ein Jüngling" . . .	Lortzing
	Arie aus „Die Zauberflöte":	
213	In diesen heil'gen Hallen	Mozart
219	Widmung	Schumann
220	Du bist wie eine Blume	„
221	Aufenthalt	Schubert
222	Der Doppelgänger	„
223	O du fröhliche, o du selige	
224	Stille Nacht, heilige Nacht	

Damenstimmen

Ayres Borghi-Zerni, Sopran

401	Walzer aus „Mirella" (italienisch)
402	Traviata, Addio del passato (italienisch)

Else Meyer-Verena, Sopran

501	S'Blüemli, Han a-n-em Ort es Blüemli gseh
502	Luegit vo Berg und Tal
503	Penso, Melodia popolare (italienisch)
506	Traviata; Addio del passato (italienisch)

Instrumental-Soli

Jean Nada, Flötenvirtuos, **Zürich**

10001	Andante	W. A. Mozart
10002	Scherzo	Ch. M. Widor
10003	Ramage, 1re partie (für Piccolo) Nada	
10004	Ramage, 2ème partie (für Piccolo) Nada	
10002	Scherzo (für Flöte)	Ch. M. Widor
10005	Panis Angelicus (Ges. v. Yvonne Nada)	Cesar Frank

Abbildung 57:

Künstler-Aufnahmen der Schweizerischen Tonkunstplatten-Gesellschaft (aus Hug-Katalog, Januar 1922).

ten-Gesellschaft herausgebrachten Produktion von 27-cm- und 30-cm-Format-Platten (siehe Kapitel D1).

Hierbei verdient Max Sauter-Falbriard (Bass) aus Zürich Erwähnung und natürlich der grossartige italienische Bariton Mattia Battistini, der glücklicherweise anlässlich seines Zürcher Aufenthalts 1920 mit zwei Titeln auf *Tonkunstplatten* verewigt wurde.

Perlen der Gesangskunst bilden sodann die 18 Aufnahmen des lyrischen Tenors Max Hirzel aus Zürich (1922 aufgenommen, wohl das bedeutendste Beispiel klassischer Kunst auf Schweizerschallplatten aus früher Zeit). Ebenfalls dieser Serie zugehörend sind die Aufnahmen des Flötenvirtuosen Jean Nada vom Zürcher Stadttheaterorchester.

Übrigens ist die alte Rolle des klassischen Schweizer Schallplattenkünstlers auch hier noch nicht ganz erloschen; so singt Max Sauter-Falbriard neben den verschiedenen klassischen Titeln auch die Schweizerlieder *O mein Heimatland* und *Trittst im Morgenrot daher,* Max Hirzel singt sogar nach seinen 16 klassischen Titeln (Bizet, Flotow, Mozart, Wagner und Weber) noch zwei Mal das Jodellied *Uese Aetti* (sog. Entlebucher Kuhreigen, einmal mit Klavierbegleitung, einmal mit Orchesterbegleitung aufgenommen) und die Sopranistin Else Meyer-Verena (Zürich) singt ausser einer Arie aus der Oper *La Traviata* auch zwei Schweizerlieder.

1922 schliessen sich die zehn 30-cm-Titel Maria Philippis aus Basel auf Vox an: klassisch-religiöses Liedgut, mit feiner Altstimme gesungen; auch hier gefolgt von zwei Schweizerliedchen auf 25-cm-Format: *O du liebs Aengeli* und *Mer sind halt Appezöller.*

Der entscheidende Durchbruch zu einer ständigen klassischen Schweizerserie erfolgte 1925 von Seiten der englischen Firma Columbia resp. dank der Initiative ihres Schweizer Generalvertreters Josef Kaufmann, eines uns bereits altvertrauten Kämpen auf dem Gebiet der Schweizerschallplatte.

Das Merkmal der neuen klassischen Serien ist das 30-cm-Format, das bis anhin, ausser in obengenannten Fällen völlig gefehlt hat. Von all den vielfältigen Namen, die auf *Columbia*-Etikett im Laufe der Jahre erschienen sind, sei nur eine geringe Auswahl von bahnbrechenden Künstlern genannt:

Das Bernardo Gallico Orchester (Baur au Lac Orchester), Zürich (1925 und 1928); Basler Orchestergesellschaft unter Leitung von Felix Weingartner (1928); Gemischter Chor Neumünster, Zürich (1928);

MARIA PHILIPPI's

NEUAUFNAHMEN IN

VOX-PLATTEN

mit Orchester-Begleitung:

0 2092 Schlage doch, gewünschte Stunde — J. S. Bach
Arioso — Händel
0 2093 Agnus Dei — Mozart
Agnus Dei — J. S. Bach
0 2094 Matthäus-Passion:
Erbarme Dich I. Teil — J. S. Bach
" " II. Teil

Mit Violine, Celle, Klavier und Harmonium-Begleitung:

0 2096 Weihnachtslied — W. Berger
Mädchenlied — A. Häle
0 2097 Ave Maria — Bach-Gounod
Weihnachtsnachtigall (mit Flöte)

à Fr. 8.50

Mit Klavierbegleitung:

2095 O, du liebs Aengeli
Appezellerlied
Durch's Wiesetal gang I durch

Fr. 6.50

und das übrige reichhaltige Weihnachtsplatten-Programm.

Vorspielen bereitwillig.

HUG & Co. ZURICH

Heimhaus

Abbildung 58:

Hug-Inserat mit «Vox»-Aufnahmen von Maria Philippi («NZZ», 21. Dezember 1922).

Abbildung 59:
Maria Philippi, Alt, aus Basel (1875–1944). Foto um 1918.

Abbildung 60:

Jean Nada, Flöte (geboren 1884).
1916–1935 in Zürich; spätere Lebensdaten unbekannt.

Tonhalle Orchester Zürich unter Leitung von Dr. Volkmar Andreae (1928); der Flötist Jean Nada, Zürich (1928 und 1930); Basler Liedertafel unter Hans Münch (1929); Orchestre de la Suisse Romande unter Ernest Ansermet (1929); Walter Reinhard Chor, Zürich (1929); Berner Kammerchor-Vereinigung (1930); die Violinistin Stefi Geyer, Zürich (1930); die Altistin Ilona Durigo, Zürich (1930); der Bassist Felix Löffel, Bern (1930); die Altistin Elsa Cavelti, Zürich (ca. 1947); die Sopranistin Maria Stader, Zürich (ca. 1947) und der Pianist Niklaus Äschbacher (ca. 1947).

Dem Vorbild Columbias schlossen sich bald auch andere Firmen an, so etwa brachte POLYDOR Aufnahmen heraus vom Tenor Alfred Dörner, Luzern/Bern (1926); vom Bassisten Felix Löffel, Bern (1926); von der Sopranistin Gertrude Gautschi, Bern (1926); der Altistin Verena Peschl, Bern (1926); vom Pianisten Franz Josef Hirt, Bern (1928) und vom Berner Männerchor (1929).

Die Firma ODEON wartete mit folgenden Künstlern auf: Stefi Geyer, Violine, Zürich (1927); Walter Schulthess, Piano, Zürich (1927); La Concorde de Nyon (1929); Charles Denizot, Tenor, Genève (1929); das Trio Visoni (1929); Margret Droz, Sopran (1930); Victor Bregy, Tenor, Bern (1930) und Alfred Waas, Bass, Basel (1930).

HIS MASTERS VOICE leistete ebenfalls im Sektor klassischer Aufnahmen einen beachtlichen Beitrag, so mit folgenden Künstlern: Karl Mathaei, Orgel, Zürich (1930); Basler Kammerchor unter Paul Sacher, begleitet vom Orchester Sté. d'Etudes mozartiennes (1931) Choeur Romande «La Chanterre» unter E. Barblan (1931); Equinaldo Salghini, Tenor, Zürich (1934); Ria Ginster, Sopran, Zürich (1939); Stadtorchester Winterthur unter Hermann Scherchen (1941); Radio Orchester Zürich (1941); André de Ribaupierre, Violine (1941); Hermann Kuttroff, Flöte, Zürich (1941); Hans Vollenweider, Orgel, Zürich (1941); Reveille Chor der Basler Liedertafel (1941); Elisabeth Gehri, Alt, Basel (1941); Marko Rothmüller, Bariton, Zürich (1941); Paul Sandoz, Bariton, Basel (1941); Wilhelm Tisch, Bass, Zürich (1941) und Maria Stader, Sopran, Zürich (1947?).

Eine Reihe von kleineren Schallplattenfirmen war ebenfalls mit klassischen Aufnahmen in der Schweiz tätig, so ARTIPHON mit Else Koch, Sopran, Basel (ca. 1928); HOMOCORD mit einer Serie des Schiffmann (Streich-)Quartetts, Bern (1928) und TRI-ERGON mit dem St. Galler Streichorchester (1929).

Ernest Ansermet
dirigiert das Orchestre de la Suisse Romande

K28101 **Rimsky-Korsakow „Der goldene Hahn" („Le coq d'or")**
Introduction
Hochzeitszug (Cortège de Noces)

Alfredo Campoli, Violine
Klavier: Eric Gritton

K1799 **Hubay op. 30 5 Zephyr**
Bazzini La ronde des Lutins

Georg Kulenkampff, Violine
begleitet vom Tonhalleorchester Zürich, Dir. Carl Schuricht

K1603—05 (3) **Bruch op. 26 Violinkonzert Nr. 1 in g-moll**

Max Lichtegg, Tenor
begleitet vom Tonhalleorchester Zürich, Dir. Victor Reinshagen

K28161 **Mozart Dies Bildnis ist bezaubernd schön („Zauberflöte")**
In mio tesoro („Don Giovanni")

Elfie Mayerhofer, Sopran
Orgel: Sebastian Peschko

F49163 **Reger op. 76 52 Mariä Wiegenlied**
Gruber Stille Nacht, heilige Nacht...

Maria Reining, Sopran
begleitet vom Tonhalleorchester Zürich, Dir. Hans Knappertsbusch

K28165 **Wagner Gebet der Elisabeth**
Hallenarie („Tannhäuser")

Abbildung 61:
«Neue Decca-Aufnahmen» (aus «Decca»-Katalog, Dezember 1949).

Nach dem Zweiten Weltkrieg war die Schweiz während einigen Jahren eines der bedeutendsten europäischen Zentren für internationale klassische Schallplattenaufnahmen. Wegen einschneidenden Währungsbeschränkungen in vielen vom Krieg heimgesuchten Ländern verlangten die aufzunehmenden Künstler ihr Honorar in Schweizer Franken. Um diesem Wunsche zu entsprechen, verlegten ausländische Schallplattenfirmen ihre Aufnahmetätigkeit bezüglich klassischer Interpreten in unser Land, so z. B. die englische Decca Gramophone Co. Diese beauftragte ab 1947 Maurice A. Rosengarten, die klassischen Aufnahmen in Europa für die Firma zu arrangieren. Rosengarten war ein hervorragender Kenner der Musikszene und meisterte diese Aufgabe mit viel Umsicht und Geschick.

In der Folge tauchte in der Schweiz eine wahre Parade auf von talentierten ausländischen Interpreten, welche zusammen mit einheimischen Künstlern in die Aufnahmestudios (z. B. Tonhalle Zürich) geholt wurden. Erwähnen wir das Tonhalle Orchester Zürich; das Orchester de la Suisse Romande (beide Orchester oftmals unter Leitung berühmter Gastdirigenten wie Leo Blech, Hans Knappersbusch, Victor Olaf, Victor Reinshagen, Carl Schuricht, Ermanno Wolf-Ferrari, Franz Lehar, und Robert Stolz); den Violinisten George Kulenkampff; den Pianisten Hans Willi Haeusslein; die Sopranistinnen Suzanne Danco, Lisa della Casa, Julianna Farkas, Judith Hellwig, Julia Moor, Maria Reining, Erna Sack und Renata Tebaldi; die Tenöre Libero de Luca, Karl Friedrich, Dusan Georgevic, Max Lichtegg, Helge Roswaenge und Marcel Wittrisch; die Bassänger Raphael Arié, Paul Schöffler und Wilhelm Strienz.

Wie wir bereits im Kapitel D 1 erwähnt haben, profitierte die Turicaphon AG davon, dass die Schallplattenindustrie in den vom Krieg heimgesuchten Ländern Europas stark gelitten und sich noch nicht erholt hatte. Der *Elite-Special*-Katalog wurde in den Jahren, die unmittelbar dem Zweiten Weltkrieg folgten, durch zahlreiche Namen berühmter ausländischer Künstler bereichert. Parallel dazu wurden auch viele einheimische Artisten für Aufnahmen verpflichtet.

Die Nachkriegsaufnahmetätigkeit für *Elite-Special* umfasste u. a. die folgenden Interpreten: Hans Andreae, Cembalo; Nap de Kijn, Violine; Karl Maria Schwamberger, Viola da Gamba; das Röntgen-Quartett; das Quartet Instrumental Pierre Jamet; die Sopranistinnen Julia Moor und Elsa Scherz-Meister; Tenor Max Lichtegg; die Bassisten Felix Löffel und Heinz Rehfuss und das Vokalquartett von Radio Bern.

Instrumental-Ensembles
Ensembles instrumentaux

Nap de Klijn, Violine — Alice Heksch, Klavier

7069—70 **Sonate in A-dur,** KV. 526 W. A. Mozart
Allegro molto — Andante — Presto

7071—73 **Sonate Nr. 3 in d-moll,** op. 108 J. Brahms
Allegro — Un poco presto e con sentimento — Adagio — Presto agitato

7074—77 **Sonate Nr. 9 in A-dur,** op. 47 L. v. Beethoven
«Kreutzer-Sonate»
Adagio sostenuto — Presto — Andante con variazioni — Presto — Finale

Rene Bas, Violine — Robert Krabansky, Violoncello

7062—63 **Sonatine pour violon et violoncelle** A. Honegger
Allegro — Andante — Allegro

Otmar Nussio, Flöte — Hans Andreae, Cembalo

7024 **3. Sonate für Flöte und Cembalo** G. F. Haendel

Karl Maria Schwamberger, Viola da Gamba — Hans Andreae, Cembalo

7056 **Kammersonate Nr. 28** G. F. Haendel
Adagio — Allegro

7064—65 **Sonate in G-dur** J. S. Bach
Adagio — Allegro ma non tanto — Andante — Allegro moderato

7066—67 **Sonate in D-dur** J. S. Bach
Adagio — Allegro — Andante — Allegro

7067—68 **Sonate in g-moll** J. S. Bach
Vivace — Allegro

Röntgen-Quartett

Joachim Röntgen — Piet Nijland — Cornelis Preuyt — Wim de Zoete

7045—48 **Quartett in a-moll,** op. 29 F. Schubert
Allegro ma non troppo — Andante — Menuetto, Trio, Menuetto da capo — Allegro moderato

7033—34 **Streichquartett in D-dur,** op. 76, Nr. 3 J. Haydn
Allegretto, Allegro — Largo — Menuetto, Trio —Finale (presto)

7035—37 **Streichquartett in B-dur,** KV. 458 W. A. Mozart
«Jagdquartett»
Allegro vivace assai — Menuetto — moderato — Adagio — Allegro assai

7038—40 **Streichquartett in F-dur,** op. 96 A. Dvorak
Allegro ma non troppo — Lento — Scherzo, molto vivace — Finale, vivace ma non troppo

A. Jaunet, Flöte — Ruedi Baumgartner, Violine — K. Hemberger, Viola Da Gamba — H. Andreae, Cembalo

4487—89 **Trio aus dem Musikalischen Opfer** J. S. Bach
Largo — Allegretto — Andante — Allegro

4489 Rückseite: **Canon perpetuum aus dem Musikalischen Opfer** J. S. Bach

Quintette Instrumental Pierre Jamet

Pierre Jamet, Harfe — Gaston Crunelle, Flöte — René Bas, Violine — Georges Blanpain, Viola — Robert Krabansky, Violoncello

8943—44 **Quintett** Jean Françaix
Andante tranquillo — Scherzo — Andante — Rondo

Abbildung 62:

Instrumental-Aufnahmen der Turicaphon AG (aus «Elite-Special»-Katalog, 1956).

In der Schellackplattenaera wurden in unserem Lande relativ wenige Werke von zeitgenössischen Schweizerkomponisten aufgenommen, denn diese Art Musik war bei der Käuferschaft kaum gefragt. Die Schweizer Musikzeitung vom November 1940 weiss von ungefähr 300 Plattenaufnahmen zu berichten, welche aus Werken von rund 40 Schweizerkomponisten stammen. Dabei handelt es sich mehrheitlich um Vokalmusik (Lieder und Chöre), die streng genommen eher ein Nebengebiet der klassischen Musik darstellen. Es war das Verdienst der Firma Polydor, 1928 zahlreiche Tonschöpfungen aus der Feder von Welschschweizer Komponisten wie Emile Jacques-Dalcroze, Gustav Doret und Abbé Joseph Bovet auf Platten zu bannen. Im gleichen Jahr war auch die Firma Columbia auf diesem Sektor tätig, indem sie anlässlich einer Aufnahmeveranstaltung in Zürich Werke von Friedrich Hegar, Arthur Honegger und Othmar Schoeck auf Platten übertragen liess. Den beiden Letztgenannten glückte der Duchbruch zu internationaler Anerkennung. Ein Grossteil ihrer Tonschöpfungen wurden auf Platten in den Handel gebracht.

1944 stellte die Aktionsgemeinschaft *Pro Helvetia* der Plattenindustrie einen Betrag von Fr. 20000.– zur Verfügung, an welchen die Bedingung geknüpft war, zeitgemässe, repräsentative Tonschöpfungen von Schweizerkomponisten auf Schallplatte aufzunehmen. Es dauerte dann aber noch einige Jahre bis das Projekt in die Tat umgesetzt werden konnte. 1949 kam schliesslich ein Katalog *Schweizer Komponisten auf Schallplatte* heraus. Darin sind u. a. Werke folgender Komponisten aufgeführt: Conrad Beck, Jean Binet, Robert Blum, Fritz Brun, Willy Burkhard und W. Geiser. Es handelt sich um Aufnahmen, welche auf der STV-Serie des Schweizerischen Tonkünstlervereins auf den Marken *Columbia, Elite-Record* und *His Masters Voice* erschienen sind.

Mit diesem kurzen Rundgang durch die Geschichte der klassischen Schweizer Schallplattenaufnahmen beschliessen wir dieses zwar kleine, aber kulturell bedeutsame Kapitel, das wir unter keinen Umständen missen möchten.

E4) Schweizerische Aufnahmen Jazz

Um es gleich vorwegzunehmen: Die grossartigsten Leistungen im Jazz, welche uns aus der Schellackplattenaera in einer grossen Anzahl

zeitloser Werke überliefert sind, wurden hauptsächlich in USA und in geringerem Ausmass in einigen Weltstädten Europas, wie Paris, London und Berlin vollbracht.

Uns interessiert nun aber, was in der vergleichsweisen Periode unter dem Namen Jazz in der kleinen Schweiz auf Schallplatten gebannt wurde. Es gab auch in unserem Lande eine – allerdings weit weniger spektakuläre – Jazzszene. An dieser Stelle müssen wir die ausgezeichnete Pionierleistung der beiden Publizisten A. Schwaninger aus Basel und A. Gurwitsch aus Genf würdigen. Sie veröffentlichten ca. 1945 die *Swing Discographie* (Editions Ch. Grasset, Genève). Darin sind praktisch sämtliche Schweizerische Jazzaufnahmen auf Schallplatten erfasst, welche bis zum Erscheinen dieses Werkes gemacht wurden. Basierend auf diesem Buch hat der Genfer Jean Roland Hippenmeyer die *Swiss Jazz Disco* (Editions de la Thièle, Yverdon, 1977) erarbeitet. Diese Discographie enthält ungefähr 5300 Jazzaufnahmen, die im Laufe von etwa einem halben Jahrhundert von einheimischen oder ausländischen Musikern in der Schweiz eingespielt wurden. Darin sind auch solche Aufnahmen enthalten, die Schweizer Musiker im Auslande machten und der erfasste Zeitraum geht über die Schellackplattenaera hinaus bis kurz vor Publikation der *Swiss Jazz Disco.*

Starke Impulse erhielt die schweizerische Jazzszene durch ausländische (speziell amerikanische) Orchester, welche im Laufe der Jahre immer wieder unser Land bereisten. Einige wenige hatten auch Gelegenheit, in der Schweiz Plattenaufnahmen zu machen.

Trotzdem lange Zeit in unserem Lande eine verbreitete Ablehnung gegenüber dem Jazz bestand, begann sich die neuartige Musik auch in der Schweiz auszubreiten. Amateur- und Berufsmusiker schlossen sich zu Jazzbands zusammen, und es fehlte nicht an Versuchen, den grossen amerikanischen Vorbildern nachzueifern. Auch wenn diese Nachahmungen oftmals dilettantisch waren und nicht immer zu den gewünschten Resultaten führten, erzielte eine ganze Reihe dieser Gruppen auf regionaler Ebene beachtliche Erfolge.

Entsprechend der anfänglichen Ablehnung des Jazz kamen Schallplattenaufnahmen dieser «turbulenten» neuen Musik in der Schweiz nur zögernd in Gang.

Den Anfang machte die zürcherische Lokalmarke *Kalophon* (siehe Kapitel D3 Die Kalophon-Record AG) mit sechs Aufnahmen von *Frank Guarente's World Known Georgians.* Unter der Leitung des Trompeters

F. Guarente aus New Orleans hatten die Georgians (aus USA) auf einer Europatournee unter anderem die Schweiz besucht und in Genf und Zürich sensationelle Konzerte abgehalten, allwo sie mit ihrem Auftritt im Cafe Esplanade im September 1926 in jeder Hinsicht auffielen (siehe unten abgedruckte Reportage!) und in der Folge zu besagten Schallplattenaufnahmen herangezogen wurden.

1929 erfolgte der nächste Schritt: Es gelang der englischen Columbia-Gesellschaft, erstmals eine schweizerische Jazzgruppe in die Rillen zu bannen. Es waren die *Lanigiros* aus Basel, deren spätere Aufnahmen 1937–1942 vor allem einen vollen Jazzeinschlag aufweisen. Gleichfalls von Columbia wurde ca. 1937 die erste Zürcher Formation *The Magnolians* (mit Walter Baumgartner und Eddie Brunner) aufgenommen.

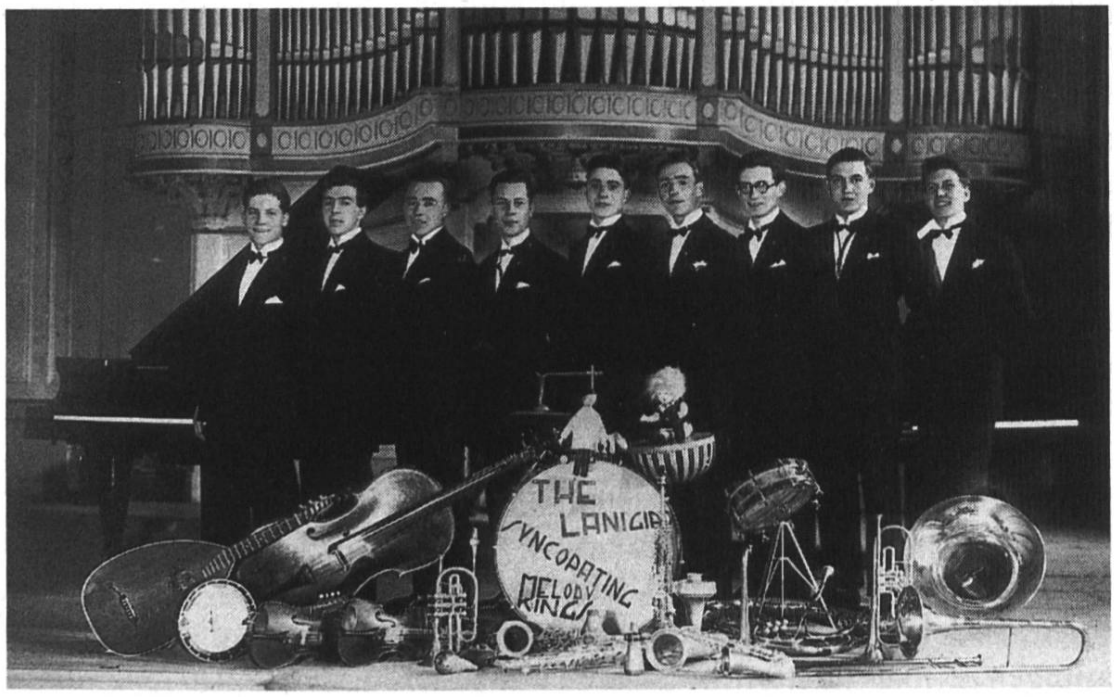

Abbildung 63:

The Lanigiros Syncopating Melody Kings im Stadtcasino Basel, ca. 1930, v.l.n.r.: Erwin Steinbach, Louis Mabille, William Beuret, Eric Landsrath, Roger Beuret, Otto Schelling, Hans Philippi, Manfred Werthemann, Oswald Wagner. Die meisten Mitglieder dieser Gruppe beherrschten mehrere Musikinstrumente. Zur Zeit der Fotoaufnahme leitete der Trompeter Manfred Werthemann die «Lanigiros».

Abbildung 64:

Coleman Hawkins mit Freunden in Engelberg, Winter 1936/37, v.l.n.r.: Ernest R. Berner, Klavier, mit seinem zehnjährigen Sohn André; Omer De Cook, Tenorsax; Coleman Hawkins; Fred Jacquillard, Bass; Frau Clairette Berner; Berry Peritz, Schlagzeug.

Während in Berlin 1936 das Schweizer Profi-Orchester von Teddy Stauffer aufgenommen wurde, spielte hier die Zürcher Gruppe *The Berry's* mit dem schwarzen Jazzsaxophonisten Coleman Hawkins als Stargast echte Hot-Jazz Titel in die Schallplattenrillen der Firma *Parlophone.*

Zuallererst hatten sich Studenten der neuen Musikrichtung angenommen und Jazzbands gebildet, so z. B. in Zürich den ersten *Varsity Jazz Club* (1930–1935), aus dem der Chemiestudent Hans van Bergen die *Swiss Collegians* (1936–1940) formierte, woraus Medizinstudent Werner Koella wiederum den zweiten *Varsity Jazz Club* (1938–1944) gebildet hat. Als glückliches Lokalereignis in der Geschichte der Schweizer Jazzaufnahmen darf es gelten, dass die ursprüngliche Winterthurer Firma WAG (siehe Kap. D 11/5) die jungen Jazzenthusiasten des Varsity Jazz

Abbildung 65:

Varsity Jazz Club Zürich am Polyball im Grandhotel Dolder, 19. November 1938, v.l.n.r.: Hans Stampfli, Saxophon; Noldi Mertens, Saxophon; Hans Kuhn, Bass; Karli Rüegger, Saxophon; Hänges Landolt, Schlagzeug; Werni Koella, Kornett; Unbekannter, Gitarre; Röbi Schenk, Posaune; Artur Spiess, Klavier.

Clubs im November 1938 ins neuerrichtete Aufnahmestudio an der Löwenstrasse 25 aufbot zur Einspielung der zwei Jazztitel *Music Maestro Please* und *Bugle Call Rag.* Erstmals (seit Kalophons Versuch 1926) hat damit eine Schweizer Schallplattenfirma eine Jazzplatte zu produzieren gewagt! Gehören die WAG-Schallplatten schon allgemein zu den Seltenheiten, so gilt dies im besonderen von der WAG (LIWAGO) 301 des *Varsity Jazz Clubs.* Sie figuriert infolge ihrer Obskurität nicht in Hippenmeyers Discographie, obwohl sie ausgezeichnete Jazzqualität zu Gehör bringt; aus diesem Grunde haben wir diese Pionierplatte umso eingehender erwähnt.

Ein recht hohes Niveau erreichte die schweizerische Jazzszene während den Jahren des Zweiten Weltkrieges, als die Schweiz inmitten von kriegsführenden Staaten eine friedliche Insel bildete. Dieser Lage ist es zu verdanken, dass sich mehrere in- und ausländische Plattenproduzenten für die Schweizer Jazztalente zu interessieren begannen. Die Folge war eine Periode reger Aufnahmetätigkeit.

Nachstehend möchten wir unseren Lesern mit einigen Beispielen vermitteln, wie reichhaltig die Aufnahmetätigkeit der Plattenfirmen in der Schweiz auch im Teilbereich Jazzmusik gewesen ist:

Kalophon-Record
Frank Guarente's Worl Known Georgians (1926)

Columbia
The Lanigiros (1929, 1937–1942), The Magnolians (ca. 1937), Eddie Brunner and his Orchestra (1940 und 1950), Fred Böhler and his Band (1940–1944), René Weiss and his Orchestra (1942) Max Frey & Max Siegrist, Pianos (1942), Jerry Thomas Swingtette (1942/43), Bob Wagner and his Orchestra (1942/43), Rio de Gregori, Piano (1942/43), The Red Millers (1945) und Loys Choquart and his Creole Jazz (1952)

Edison Bell
Orchester Dittke and his Boys (1930)

Telefunken
Geo Lanz and his Metropolitans (1934)

Parlophone
Coleman Hawkins, Tenorsaxophon acc. by the Berry's (1936), Charles Jacquet and his Orchestra (ca. 1940), New Rhythm Kings (1942), The Blue Rhythm Boys (1943)

Liwago Swiss-ton (WAG)
Varsity Jazz Club (1938)

His Masters Voice
The Berry's (1941/42), Bob Huber and his Orchestra (1941–1944), Lothar Löffler, Piano/Ensemble (1942)
Imperial
Jazz Orchestra «The Hardi's» (ca. 1942), Fred Böhler and his Band (1942), Jean Rings and his Orchestra (1942)
Elite-Special
The Original Teddies (1939–1945), Ray Ventura and his Orchestra (1940/41), New Hot Players (1940–1943), Eddie Brunner and his Orchestra (1940–1949), Willie Lewis and his Negro Band (1941), Hughes Panassié and the Swing Club Band (1941), Joe Bouillon et son Sextette (1942), Philippe Brun and his Sextett (1942/43), Ernst Höllerhagen and his Band (1942–1948), Flavio Ambrosetti Sextett (1943/44), Jerry Thomas Swingtette (1944/45), Hazy Osterwalder and his Orchestra (1946–1954), Ralph Sutton, Piano (1952)
Polydor
Mac Strittmatter and his Orchestra (1945)
Chant Du Monde/Tell-Record
Le Quintet des New Orleans Stompers (1949), Don Gais Trio (1950/51)
Chant Du Monde
The Darktown Strutters (1950), Four Nuts And A Peanuts (1950), Wallace Bishop and his Band (1950), Don Gais Trio (1950), New Orleans Stompers (ca. 1950), Body Buser's Band (1952)
Tell-Record
The New Orleans Wild Cats (1952), Francis Burger Trio (1952), Mac Strittmatter and his Orchestra (1954), Johnny Play's Lucky Six (ca. 1952), Johnny Ruckstuhl und sein Orchester (ca. 1952), Lothar Löffler, Piano/Ensemble (1952)
Philips
Loys Choquart and his Creole Jazz (1953/54), The New Orleans Wild Cats (1953/54)

Die in der Schweiz erfolgten Aufnahmen amerikanischer Orchester erfreuen sich bei Jazzfreunden weltweit grosser Beliebtheit. Abschliessend möchten wir anhand dreier seinerzeitigen Reportagen aufzeigen, welch umwerfenden Eindruck amerikanische Musiker anlässlich ihrer Konzerttourneen in der Schweiz hinterlassen haben:
Frank Guarente's World Known Georgians
Zum Zürcher Besuch dieser Gruppe siehe oben!

Abbildung 66:

The New Hot Players (Neuchâtel) ca. 1943,
v.l.n.r.: Charles Wilhelm, Klarinette; Henry Du Pasquier, Saxophon;
Paul Junod, Bass; Charles Matthey, Trompete; Giovan Marcozzi,
Schlagzeug; Raymond Blum, Posaune; Claude Frieden, Klavier.

Die neue Zürcher Zeitung brachte in ihrer Ausgabe vom 12. April 1926 die nachfolgende Reportage eines Konzertbesuchers im «Esplanade»:

Jazz

The Georgians Jazz-Band ist nun im Esplanade der Honigstock, der die Jazzfreudigen wie Bienen anlockt. Man findet da zwischen 4 und 6 Uhr, also zu einer Zeit, da beim gewöhnlich Sterblichen das Arbeitsrad noch nicht stille stehen darf, nur wenige Tische leer. Eine grosse Gesellschaft, bisweilen mit stark mondänem Akzent, die wohl weniger aus musikalischem Bedürfnis als vielmehr über den Umweg der Tanzbeine zum Jazz gekommen ist. Sie betrachten auch jetzt noch diese Musik als Tanzangelegenheit. Wer zählt die Beine, die während des ganzen Konzertes unter den Tischen vergnügt wippen, als sögen diese acht Musiker vorn auf dem Podium ihre rhythmische Kraft aus diesem Beinchor? Man mag sich zum Jazz stellen wie man will, man wird diesen Georgians das Zugeständnis machen müssen, dass sie famose Vertreter ihrer Kunst sind. Da ich ins Lokal trat, quetschte just eine Trompete einen schrillen, zertretenen, verohrfeigten, gurgelnden, halb abgemurksten Ton in die Luft, als ob er das Substrat aller gepeinigten Hundeseelen unserer Stadt wäre, und ich war versucht, den Finger aufs verärgerte Ohr zu drücken, aber nach einer halben Stunde, nachdem ich diesen Ton als etwas ganz anderes als bloss einen Ohrenbeleidiger kennen gelernt hatte, nämlich als einen höchst eigenwilligen Tongesellen, der keck und breitbeinig allemal dann dreinfährt, wenn die andern Tongesellen sentimental werden wollen, der aufreizt, aufpeitscht, mit tollen Kabriolen ins Zeug fällt, wenn die Melodie im Melancholischen zu versanden droht, der auf dem Rücken des Rhythmus' hockt und sein fortwährendes Hüsthott ruft... da konnte ich nicht mehr grollen. Noch manchem wird es so gehen. Man muss den Jazz eben als geschlossenes Ganzes nehmen, darf nichts herausgreifen und auf nichts besonders hinhören. Dieses letztere wird bei dieser Kapelle allerdings fast zur Schwierigkeit, denn jeder ist hier auf seinem Instrument ein Meister, und Trompeter, wie diese Truppe einen hat, gibt es nicht überall.

Neben dem üblichen Tanztamtam haben diese Leute noch eine besondere Spezialität, und das ist das Volksliedhafte; zwar nicht, wie es ein Schäfer am einsamen Abend singt, sondern durchaus ins Rhythmische transportiert oder besser gesagt verjazzt, bei alldem aber durchaus nicht verballhornt. Die Saxophons zähmen sich bei diesen heimatlichen Liedern, werden warm und schwermütig, wie Neger, die nach einem Tanzradau auf dem Rücken liegen und auf die Melancholie warten, die über ihre dicken, gutmütigen, dummen Leiber kommt.

Coleman Hawkins accompanied by the Berry's
Der Tenorsaxophonist Coleman Hawkins, eine der bedeutendsten Figuren der Jazzmusik, spielte in den 1930er Jahren längere Zeit in Europa. Er bereiste 1936 auch die Schweiz. Während seines Auftritts in Zürich wurde im April dieses Jahres die Gelegenheit wahrgenommen, ihn für Schallplattenaufnahmen zu gewinnen. Das Ergebnis waren vier Titel, die auf der Marke «Parlophone» in den Handel gebracht wurden. Der hervorragende Musiker wurde von der Schweizer Gruppe «The Berry's» begleitet.

Der nachstehende, in der Schweizer Musiker Revue publizierte Bericht datiert zwar erst vom Dezember 1937, d. h. zu einer Zeit als Hawkins ein weiteres Mal in Zürich gastierte. Doch die Reportage veranschaulicht, welche Begeisterung das Auftreten dieses talentierten amerikanischen Musikers bei Jazzliebhabern hervorrief:

Coleman Hawkins in Zürich (Auszug)
Den meisten Lesern dieser Zeitung wird der Name von Coleman Hawkins nicht unbekannt sein.

Dieser Musiker gastiert nun im Dezember im «Tabarin Esplanade». Man kann sich im ersten Moment gar nicht so klar darüber werden, was das bedeutet. Derselbe Mann, über den die Jazzliebhaber von Zürich viele Jahre hindurch diskutiert haben, ist nun persönlich in Zürich und jeden Abend für jedermann für wenig Geld zu hören und zu sehen.

Mittwoch, den 1. Dezember raste ich auf acht Uhr ins «Esplanade», um, wie ich dort ankam, lediglich festzustellen, dass Hawkins noch nicht da war. Das Lokal war schon voll, im Gegensatz zum grossen Saal, wo nur fünf Personen waren, und es herrschte eine gewisse nervöse Stimmung. Herr Ernest Berner, der Pianist, übrigens unzweifelhaft der beste Pianist der Schweiz, und der Mann, dem wir das Hawkins-Gastspiel zu verdanken haben, sass schon am Flügel und spielte mit unerhörter Ausdauer leise und verhalten «Swing high, swing low». Hänges Landolt von den Swiss Collegians, einer der besten Schlagzeuger der Schweiz, begleitete ihn schläfrig. Dann wurde dem Publikum bekannt gemacht, dass Hawkins am Morgen in Paris abgefahren sei, und erst nach neun Uhr in Zürich eintreffe. Punkt 9¼ Uhr kam Hawkins, von Riesenapplaus empfangen, packte sein Horn aus und begann zu spielen.

Es hat keinen Zweck, dass ich zu schildern versuche, wie Hawkins spielte, man kann dies nicht erzählen, man muss das gehört haben. Ein Stück nach dem andern. Auf jedem Stück acht bis zehn Choruse. Dieser Ton, diese Technik, die-

se Ideen zum Improvisieren, diese Intelligenz in der Phrasierung. Das kann nur einer, Hawkins. Er ist nicht nur der grösste Saxophonist. Er ist der grösste Jazzmusiker überhaupt. Und wie Berner und Landolt begleiteten. Durch dieses Genie stimuliert, übertrafen sie sich selbst. Nur zu schnell wurde es Polizeistunde und somit Schluss des Konzertes.

Ich schliesse den Bericht mit dem Aufruf an alle Musiker in Zürich, sich Hawkins einmal zum mindesten anzuhören. Es ist ganz unwichtig, was für ein Instrument man spielt, von diesem Künstler kann jeder lernen.

Willie Lewis and his Negro Band

Ein amerikanisches Orchester unter Leitung des Altsaxophonisten Willie Lewis spielte 1940 in Holland, als das Land von der deutschen Invasionsarmee überrannt wurde. Daraufhin reiste Lewis in die Schweiz, wo er aus amerikanischen und europäischen Musikern eine neue Band zusammenstellte. Die in unserem Lande lebenden Jazzfreunde zeigten sich sehr erfreut, einige prominente Jazzmusiker aus USA «live» erleben zu können. In diesem Zusammenhang bringen wir die nachstehende Notiz, welche dem seinerzeitigen Organ des Jazzclubs Zürich «Jazz News» (Mai/Juni-Nummer 1941) entnommen wurde:

Willie Lewis und sein Orchester in Zürich

Vor einigen Tagen sind – sehr zur Freude der Zürcher Hotfans – einige ebenso willkommene, wie unerwartete Gäste, von Holland kommend, in Zürich eingetroffen. Der Hot Club Zürich hatte die Ehre, an seiner Veranstaltung vom 16. Mai Willie Lewis, Louis Bacon, Henry Mason, June Cole und Billy Burns begrüssen zu dürfen. Des weiteren befinden sich auch Tommy Benford und Johnny Russell in dieser Band.

Wir stehen zur Zeit mit einer führenden Plattenfirma in Verhandlung betreffend Aufnahmen dieses Orchesters. In der nächsten Nummer werden wir Ihnen detailliert darüber berichten.

Bei der erwähnten Plattenfirma handelt es sich um die Turicaphon AG, welche das Orchester von Willie Lewis ins Aufnahmestudio holte. Im Laufe des Sommers wurden insgesamt 16 Titel für die Marke *Elite-Special* aufgenommen. Zur Vervollständigung der Stammbesetzung spielte ein deutscher und zwei Schweizer Musiker mit, die es sich zur Ehre anrechneten, neben Negermusikern auftreten zu dürfen.

E5) Zeitgeschichte im Spiegel der Schallplatte

Nach unserem kurzen Abriss betreffend die Aufnahmegebiete Volksmusik, Sprechplatten, klassische Musik und Jazz folgt noch ein Kapitel ganz besonderer Art. Mittels einer Auflistung von Aufnahmen mit zeitgeschichtlichen Anspielungen, die gesprochene oder musikalische Darbietungen zu nationalen oder regionalen Ereignissen beinhalten, möchten wir die Erinnerung an eine zwar noch nicht weit zurückliegende, jedoch z. T. schon in Vergessenheit geratene Zeit wieder wachrufen.

Ein etwas gewagtes Unterfangen, denn von Seiten der Plattenproduzenten bestand zu keiner Zeit die Absicht, mit solchen Aufnahmen der Nachwelt Dokumente zu hinterlassen. Themen dieser Art wurden nur sporadisch und eher zufällig gewählt, keineswegs im Sinne einer Berichterstattung. Dennoch ist das überlieferte Material erstaunlich reichhaltig und es ist faszinierend, daraus einige Titel herauszupicken, um sie in chronologischer Folge zu einem Zeitdokument zusammenzufügen. Anregungen für solche Darbietungen boten beispielsweise die Lebensbereiche Politik, Aktivdienstjahre während den beiden Weltkriegen, Fest- und Sportveranstaltung, Ehrung prominenter Zeitgenossen, Reisen etc.

Bedauerlich ist es, dass dieses kulturgeschichtlich wertvolle Material auf keinem modernen Tonträger erhältlich ist. Es wäre ein verdienstvolles Unternehmen, wenn im Zuge von historischen Serien diese bedeutsamen Werke einem breiteren Interessenkreis wieder zugänglich gemacht würden.

a) Vor 1914: Belle Epoque

Carl Hummel, Dialekt-Rezitator, Zürich: Das Gordon Bennett-Wettfliegen in Zürich, 1. und 2. Teil
Kalliope 3024/25, aufgenommen in Zürich im Juli 1909
Der amerikanische Zeitungsverleger James Gordon Bennett hatte einen Preis für die Ballonluftfahrt gestiftet. Ab 1906 sollte alljährlich ein Wettfliegen stattfinden. Nach dem Reglement hatte das Gewinnerland im nächsten Jahr die Wettfahrt zu organisieren.

1908 war Berlin Standort dieser Veranstaltung gewesen. Zwei Schweizer Ballonflieger wurden Sieger und brachten den heissbegehrten Preis

in unser Land. Damit war der Aeroclub der Schweiz verpflichtet, im nachfolgenden Jahr ein Wettfliegen zu veranstalten. Als Startort wurde Schlieren ZH gewählt und auf dem Obereggbühl in Oberengstringen ZH eine Zuschauertribüne errichtet. Der Grossanlass, welcher von nah und fern eine vieltausendköpfige Zuschauerschar nach Zürich lockte, fand vom 30. September bis 3. Oktober 1909 statt.

Hummel fingierte einen Dialog zweier Zuschauer, welche dem Start der Ballonflieger beiwohnen. Nacheinander steigen die Ballone eines Engländers, eines Schweizers und eines Franzosen in die Lüfte. Der Start des Ballons *Helvetia* wird mit der schweizerischen Nationalhymne, be-

Abbildung 67:
Kalliope-Etikett zu Carl Hummels Aufnahme zum «Gordon-Bennett-Wettfliegen» in Zürich, 1909.

geisterten Hurrarufen und Glückwünschen begleitet. Das Stück enthält Anspielungen auf den Schlachthofskandal (Kostenüberschreitung beim Neubau) und die Mode der breitrandigen Frauenhüte.

Josef Kaufmann, Zürich: Schaaggeli Bume's Rückkehr aus Zürich
«Concert Record» Gramophone 10682,
aufgenommen in Zürich im September 1909
Im Zeitraum von 1864 bis 1888 wurde in der Stadt Zürich, unter der fachkundigen Leitung des damaligen Stadtingenieurs Arnold Bürkli, der Fröschengraben zugedeckt; die Bahnhofstrasse, die Quaibrücke und grosszügige Quaianlagen längs des Seebeckens wurden gebaut.

Schaageli Bume, als symbolische Gestalt aus den Jahren vor diesen grossen baulichen Veränderungen, kehrt in seine Heimatstadt zurück, die er nicht mehr erkennt. Wo früher der Fröschengraben lag, erstreckt sich die Bahnhofstrasse mit modernen Geschäftshäusern. Er begegnet seltsamen «Fuhrwerken» ohne Pferde und Deichsel. Bei Passanten erkundigt er sich, wie ein solches Gefährt heisse. Man antwortet ihm, dies sei ein «Stinkomobil».

Bume trifft weitere ungewöhnliche Vehikel an. Sie sind in den Farben des Zürcher Wappens weiss-blau lackiert, auf Schienen laufend, mit einem Deichsel versehen, der über dem Dach an einem Draht hängt.

Im weiteren macht er Anspielungen auf die starke Überfremdung der Stadt durch niedergelassene Ausländer. Er vermisst das vertraute «Grüezi». Statt dessen tönt es aus allen Ecken: «Guten Tag», «Mahlzeit» und «Servus».

Verwirrt durch die vielen Neuerungen verabschiedet sich Schaageli Bume und wünscht den Zürchern von Herzen «eine gute Besserung».

Josef Kaufmann: Lustige Eisenbahnfahrt
Odeon A 308664, aufgenommen ca. Oktober 1911
Die Szene spielt in einem Eisenbahncoupé eines damals noch mit Dampf betriebenen Schnellzuges auf der Fahrt von Zürich nach Wädenswil. Josef Kaufmann spielt die Rolle eines schnauzigen Kondukteurs, welche für seine Komikernummern typisch ist.

In den falschen Zug eingestiegene Fahrgäste, ein in einem Sack mitgeführter Hund und ein offenes, Durchzug verursachendes Fenster sorgen für turbulenten Betrieb.

E. Hegetschweiler und J. Lamprecht, Zürich: Kunstphilosophie vor der Stalltür
Gramophone-Record 12421, aufgenommen in Zürich im Juli 1912
Fuhrmann Heiri vom Abfuhrwesen (Lamprecht) und Kaminfeger Chueri (Hegetschweiler) diskutieren über das am 17. April 1910 eingeweihte Kunsthaus in Zürich, dessen Sammlung zur Wiedergutmachung des Hodlerskandals einige Werke des umstrittenen Künstlers umfasste. Dieser Skandal bezog sich auf mehrere Jahre zurückliegende Vorkommnisse. 1898 sollte das Landesmuseum in Zürich eröffnet werden. Die schweizerische Kulturkommission hatte zur Ausmalung des Waffensaals einen Wettbewerb ausgeschrieben, welchen Hodler mit seinem Fresko *Rückzug der Schweizer bei Marignano* gewann. Als sein Entwurf im Februar 1897 im Helmhaus ausgestellt wurde, liefen die Zürcher Sturm dagegen und wollten die Ausführung des Werks verhindern. Dank einer Eingabe an den Bundesrat konnte die Kunstkommission die Ausführung des Frescos durchsetzen. Der Streit flammte erneut auf bei der Eröffnung des Kunsthauses. Noch immer waren die engstirnigen Zürcher Geister gegen Hodler eingestellt und so wurden seine Werke sogar am Sechseläutenumzug vom 18. April 1910 verspottet. Damals musste Hegis Sketch entstanden sein, welcher aber erst zwei Jahre darnach auf Platte gebannt wurde. Die Pointe des Stücks liegt darin, dass das ungebildete Volk, hier durch Heiri (Fuhrmann) und Chueri (Kaminfeger) verkörpert, Hodler in dummem Unverstand bespottet. Dies bedeutet Ironie, denn Hegetschweiler ist aufgeschlossen genug und verulkt die Hodlerhasser!

b) 1914–1918: Erster Weltkrieg

Die Grenzbesetzung während des ersten Weltkriegs war ein Thema, welches verschiedene Interpreten noch längere Zeit beschäftigte und zu Schallplattenaufnahmen inspirierte. Diese wurden allerdings erst nach Beendigung des Krieges in den 1920er und anfangs der 1930er Jahre gemacht.

Hanns In der Gand, Lautensänger: Gilberte (de Courgenay)
VOX 3362, aufgenommen in Zürich Mitte 1923
Die charmante Gastwirtstochter Gilberte aus dem jurassischen Dörfchen Courgenay blieb noch lange Zeit im Gedächtnis vieler Wehrmän-

ner wach. Ihr widmete der berühmte Urner Lautensänger eine seiner Kompositionen.

Vom gleichen Interpreten existiert noch eine weitere Version, welche für die Firma Tri-Ergon (Bestellnummer TE 5192) eingespielt wurde.

Hanns In der Gand, Lautensänger: Mitrailleur Lied
VOX 3368 aufgenommen in Zürich Mitte 1923
In der Gand komponierte diesen Titel im Auftrag des seinerzeitigen Generals Ulrich Wille, um mit diesem Lied die während des Krieges neu ins Leben gerufene Mitrailleur-Truppe populär zu machen. Der be-

Abbildung 68:
«VOX»-Etikett zu Hanns In der Gands Aufnahme «Gilberte (de Courgenay)».

liebte Künstler spielte von diesem Stück zwei Versionen ein, nämlich eine für VOX und eine weitere für die Marke *Tri-Ergon* (Bestellnummer TE 5192), wobei letztere aus dem Jahre 1928 datiert.

Auf der Marke «Odeon» gibt es von Lautensänger Walter Loosli aus Selzach SO eine Aufnahme der gleichen Komposition (Kat. Nr. 316295). Sie wurde 1925 eingespielt.

Blondel und Bernardi mit Orchester: Erinnerungen an die Grenzbesetzung 1914–1918 1. und 2. Teil
His Masters Voice FM 26 (30 cm ∅), aufgenommen in Zürich im April 1934

Das Humoristenduo betätigt sich sängerisch. Die Darbietung bringt ein Potpourri mit z. T. wenig bekannten Soldatenliedern aus den Aktivdienstjahren des Ersten Weltkrieges.

c) 1920–1929: Die Goldenen Zwanzigerjahre

S. Dammhofer, Zürich: Auf der Oerlikoner Rennbahn
Disque Pour Gramophone K 790, aufgenommen in Zürich im Juli 1920
Seppl Dammhofers Sketch bezieht sich sehr genau auf die beiden Rennen, welche am 13. und 20. Juni 1920 stattfanden. Er berichtet von der Fahrt in der von Rennbahnbesuchern überfüllten Strassenbahn nach Oerlikon. Dann verfolgt Dammhofer die spannenden Rennen. Die Akteure waren der Frankreichmeister Georges Sérès, Paris; Leene, Amsterdam und die Schweizer Heinrich, Max und Paul Suter (drei Brüder), Franz Spalinger, Jakob Kohler und Ernst Kaufmann. Paul Suter gewann das Hauptrennen gegen den Franzosen, was auf der Schallplatte unverändert wiederkehrt und mit grösstem Jubel quittiert wird.

Seppl Dammhofer, Zürich: Sächsilüte Züri
Polydor 14595, aufgenommen in Zürich im September 1922
Das Zürcher Sechseläuten war ein immer wiederkehrendes Motiv, welches verschiedenen Interpreten Anlass zu Plattenaufnahmen bot.

Dammhofer verfolgt an der Bahnhofstrasse den Vorbeimarsch der Zünfte. Die Feststimmung ist gut eingefangen: Eine Blasmusik spielt den berühmten Festmarsch und die Zuschauermenge jubelt dem vorbeiziehenden Umzug zu. Dammhofer macht eine Anspielung auf den von

Lausbuben im vorigen Jahr zu früh angezündeten «Böög». Dazu die NZZ in ihrer Ausgabe vom 23. April 1922:

Letztes Jahr mussten zwei Hinrichtungen des winterlichen Gesellen stattfinden, da sich ein vorwitziger Henkersknecht, der vom Gericht nachher seine gesalzene Quittung dafür bezog, den üblen Spass machte, den aufgestellten «Böög» vorzeitig anzuzünden; wir wollen hoffen, dass sich dieses Jahr nicht wieder Gesindel mit Petroleumkannen einfindet.

Theo Peter, Komiker, Zürich: I der Grossstadt Zürich
Odeon 316043, aufgenommen in Basel, April 1922
Peter schildert einen Kinobesuch. Ein Klavierspieler ist eigens für die Begleitmusik der Filmvorführung engagiert. Der Tonfilm wird erst Jahre später erfunden. Lokalhistorisch interessant ist die namentliche Aufzählung der damaligen «Beizen» im Niederdorf. Der Komiker bemängelt, dass es nur so wenige sind, nämlich deren zweiundzwanzig.

Fête des Vignerons – 1927
Aufgeführt vom Choeur mixte de Lutry VD mit Orchesterbegleitung und den Solisten Emil Dufour Tenor; Samuel Gétaz, Tenor; Pierre Decosterd, Knabensopran. Polydor 21531 bis 21535, 21276, 21277, 19866 bis 19868 (total 10 Platten), aufgenommen in Lausanne im April 1928

Das Winzerfest in Vevey fand vom 1. bis 9. August 1927 statt. Am prachtvollen und einzigartigen Schauspiel nahmen insgesamt 2140 Mitwirkende teil, darunter ein grosses Orchester und ein gemischter Chor mit 750 Vortragenden. Die Schweizer Generalvertretung der Deutschen Grammophon AG beschloss, die musikalischen Darbietungen der imposanten Veranstaltung in Plattenform festzuhalten. Die Aufnahmeveranstaltung fand mehrere Monate nach dem Fest im April 1928 statt.

Die Schweiz. Zsr. f. Musikhandel und -industrie inserierte im Juli 1928 die umfangreiche Serie in einer kompletten Aufstellung und brachte gleichzeitig (mit zweimonatiger Verspätung!) den nachstehenden Bericht:

Es ist ein lobeswertes Bestreben der Deutschen Grammophon AG, jedem Land die Musik zu bringen, die seiner Bevölkerung besonders ans Herz gewachsen ist. Diesem Prinzip nachlebend, wurde schon vor ungefähr 2 Jahren eine Reihe volkstümlicher Schweizer Aufnahmen gemacht, vorwiegend von Jodlern und Bauernkapellen. Nun kommt die welsche Schweiz mit ihrem überreichen Schatz an gefälligen Weisen dran.

Zu diesem Zweck weilen seit bald vier Wochen zwei Aufnahme-Ingenieure in Lausanne. Es galt die markantesten schönsten Ausschnitte aus dem letztjährigen Winzerfest auf die Platte zu bannen. Meister Doret war persönlich zugegen, um die musikalischen Leistungen zu überwachen. Er war ein gestrenger Wächter und liess endgültige Aufnahmen erst vornehmen, wenn die Interpretationen seiner Auffassung, an deren Richtigkeit wohl niemand zweifeln darf, entsprach. In künstlerischer Hinsicht ist also von diesen neuen Polydor-Platten Schönes zu erwarten. Für die technische Qualität bürgt das neue Aufnahmeverfahren, bürgen die Namen der beiden Ingenieure, Buhre und Bläsche, denen wir die unvergleichlichen Orgelaufnahmen auf Polydor verdanken.

Abbildung 69:

Brunswick-Sonderetikett zum Winzerfest in Vevey im Jahre 1927.

Zur Vervollständigung des welschen Repertoires wurde noch eine stattliche Anzahl volkstümlicher Gesänge aus dem ganzen französischen Sprachgebiet aufgenommen, für deren Aufführung u.a. die bekannte «Groupe Choral Fribourgeois» mit Abbé Bovet als Leiter gewonnen werden konnte.

Die organisatorischen Arbeiten zu diesen Aufnahmen wurden von der Firma Kaiser & Cie AG, Bern, der Generalvertreterin der Deutschen Grammophon AG, und dem Musikhaus Foetisch frères SA in Lausanne ausgeführt. Der neuen Polydor-Serie sieht man mit grossem Interesse entgegen.

Fredy Scheim, Komiker, Zürich: Zürcher Seegfrörni
Columbia D 2349, aufgenommen in Berlin Ende 1929
Der während mehreren Wochen zugefrorene See im Winter 1928/29 war für die Bewohner der Stadt Zürich und der umliegenden Seegemeinden ein seltenes Ereignis, welches jung und alt aufs Eis lockte. An den Wochenenden tummelten sich ganze Heerscharen auf der Eisfläche. Scheim nahm dieses Schauspiel zum Anlass für die obige Aufnahme. Auch Unterhaltungsmusiker waren auf der Eisfläche gelegentlich anzutreffen, wie z.B. die Kapelle *Echo vom St. Gotthard* unter Leitung von Kasi Geisser. Geisser taufte damals die Eisfläche «Stife See».

Fredy Scheim und Fredy Schulz: Mittelholzerflug, 1. und 2. Teil
His Masters Voice F.K. 63, aufgenommen in Zürich im April 1929
Zwei Freunde besuchen den Wasserflugplatz in Zürich-Seefeld, wo sie den berühmten Piloten Walter Mittelholzer neben einer startbereiten Maschine antreffen. Bereitwillig nimmt er sie zu einem Rundflug über das untere Seebecken und die Stadt mit. Die beiden Lokalhumoristen bringen ein Potpourri mit bekannten Liedern, deren Texte teilweise mit köstlichen Verzerrungen entstellt sind. Amüsant ist die Abwandlung des Schlagers *Ach Schorschel kauf mir doch ein Automobil* in *Ach Walter fahr uns doch mit deinem Aeroplan.* Beim Rückflug über Hottingen zum Wasserflugplatz entdecken die beiden Passagiere den Zürichberg, der «von oben aussieht wie ein Zwerg!»

Stadtmusik Zürich (Dir. G.B. Mantegazzi):
Bellinzona (Eidg. Schützenmarsch 1929)
His Masters Voice F.K. 17, aufgenommen in Zürich im April 1929
Das Monatsblatt der Stadtmusik Zürich vom September 1929 schreibt zu dieser Plattenaufnahme:

Nicht klein ist die Zahl derjenigen, die nun zu Stadt und Land die Stadtmusik im eigenen Heim spielen lassen, dank der grossartigen Institution der Grammophone, Phonographen und Radio.

Ausgerechnet kurz vor dem Bellinzonafest erschien im Musikhaus Hug & Co., die erste Platte und zwar mit dem «Festmarsch» von Bellinzona. Im Privathaus und Restaurant, im Kurhaus und auf der hohen Alp schmettern unsere Aktiven in direkter Weise unter der stürmischen Leitung unseres Maestros ihre rassigen Märsche in den grossen Weltraum.

Festspiel «Tiro Federale» 1929
Aufgeführt von der Gruppe Cantori della Canzonette Populare Ticinesi, Bellinzona und dem Mandolinenclub Bellinzona
Odeon 208602 bis 208605 (total vier Platten), aufgenommen in Basel (?), ca. Herbst 1929
Anlässlich des oben erwähnten eidgenössischen Schützenfests in Bellinzona am 15. Juli 1929 führten folklorische Gruppen aus dem Tessin ein Festspiel auf. Die Firma *Odeon* engagierte aus ihren Reihen einen Chor und den Mandolinenclub Bellinzona für Plattenaufnahmen. Die Aufnahmeserie umfasst verschiedene bekannte Tessinerlieder.

Rudolf Bernhard, Humorist, Basel und Zürich: Wie einst im Mai
Polydor 22512, aufgenommen in Zürich, im Juli 1929
In dieser Aufnahme glossiert Bernhard einige Zeiterscheinungen wie der immer «verkehrter» werdende Strassenverkehr; die in Mode kommenden leichten Damenkleider und das Zusammenkrachen von Schwindelfirmen, welche oftmals Auferstehung feiern, wenn sie von den Gerichten freigesprochen werden.

d) 1930–1939 Vordergründiges Wohlergehen trotz wachsender wirtschaftlicher und politischer Bedrohung

Jodeldoppelquartett des F. C. Zürich: Das Lied vom Hürlimannbier
Spezialpressung Columbia 99999, aufgenommen in Zürich im März 1930
Die Vokalgruppe wird begleitet vom Komponisten des Liedes, Friedrich Niggli. Anlass zu dieser Aufnahme war der am 28. Juni 1927 erfolgte 70. Geburtstag von Albert Heinrich Hürlimann, Delegierter des Verwaltungsrats der Brauerei Hürlimann. Als Überraschung hatte sein

Schwiegersohn, Friedrich Niggli, einen fröhlichen Kantus komponiert, betitelt *Das Lied vom Hürlimannbier,* den er durch Angehörige des Jubilaren vortragen liess.

Um das originelle Lied einem grösseren Publikum zukommen zu lassen, beschloss die Brauereidirektion einige Zeit später, es auf eine Platte übertragen zu lassen. Für die Umseite wurde eine weitere Komposition Nigglis gewählt: *Der Sternbräu Marsch.* Dieser Titel wurde von Dir. G. B. Mantegazzi arrangiert und unter seiner Leitung von der Stadtmusik Zürich gespielt.

Abbildung 70:

Sonderetikett einer Werbeplatte der Brauerei Hürlimann, Zürich.

Die Firma Columbia, deren Generalvertretung für die Schweiz das Musikhaus Josef Kaufmann innehatte, besorgte die Aufnahmen, auf Rechnung der Brauerei Hürlimann, welche die Platte als Werbegeschenk ihrer Kundschaft zukommen liess.

Urschwyzer Ländlerkapelle «Echo vom Pilatus» (Dir. Kasi Geisser): Am Zürcher Blumenfest 1930
Edison Bell «Radio « F 712, aufgenommen in Basel im Sept. 1930
Das dritte Blumenfest fand am 30. und 31. August 1930 unter ausgezeichneten Wetterbedingungen statt. Der floristische Mittelpunkt des Festes war beim Alpen- und Mythenquai. Höhepunkt bildeten an den beiden Festtagen die Blumenumzüge, wobei die schönsten Sujets mit Preisen prämiert wurden.

Am Abend des ersten Festtages wurde in der Tonhalle ein Blumenball abgehalten. In den verschiedenen Räumen fand das Publikum Gelegenheit zu rhythmischer Tätigkeit, u. a. bei den Klängen der Bauernkapelle Stocker Sepp. Im kleinen Saal bot ein Kabarett ein unterhaltsames Programm. Speziell erwähnenswert sind der Lautensänger Jacques Schmid mit seinem Gesangskollegen Sepp Eckerli und der Komiker Rudolf Bernhard, die alle drei durch ihre Schallplattenaufnahmen bekannt sind. Bernhard war die Conférance anvertraut worden.

Über hundertzwanzig Damen, welche «blumenkönigliches» Blut in ihren Adern strömen fühlten, stellten sich gegen Mitternacht zu einer Polonaise auf. Aus ihren Reihen wurde die Blumenkönigin 1930 erkoren.

Das Blumenfest wurde in zahlreichen andern Zürcher Lokalen ebenfalls gefeiert. Auch die Kapelle *Echo vom Pilatus* war dabei. Kasi Geisser widmete dem Fest eine seiner Kompositionen, welche wenige Tage später auf Schallplatte übertragen wurde.

Handorgelduett Imholz und Grossholz, Altdorf: Klausenrennen
Columbia DZ 49, aufgenommen in Zürich 1931
Das Bergrennen am Klausen diente ab 1922 als Ersatz für das von der Zürcher Strassenpolizei verbotene Albisrennen. Von diesem Zeitpunkt an fand das Automobilrennen zuerst in jährlichem, später zweijährlichem Turnus bis 1934 statt. Im Zuge des technischen Fortschritts wurden immer schneller fahrende Wagen hergestellt. Wegen der erhöhten Unfallgefahr musste schliesslich das Klausenrennen eingestellt werden.

Die Rennstrecke führte von Linthal GL in vielen Spitzkehren und unzähligen kleineren Kurven zum 1937 Meter ü. M. liegenden Klausenpass. Die absolute Spitzenzeit wurde 1934 vom deutschen Rennfahrer Carracciolas erreicht, welcher die Wettfahrt in 15 Minuten und 22,2 Sekunden bewältigte.

Das mit internationaler Beteiligung durchgeführte Bergrennen erregte natürlich auch die Gemüter der einheimischen Bevölkerung. So ist es nicht verwunderlich, wenn zwei Urner Musiker diesem Sportanlass einen Titel widmeten, und ihn für die Firma Columbia auf Schallplatte spielten.

Handorgelduett Giovanelli und Kölliker: Erinnerung ans Bärnfest – 1934
Polydor 25451, aufgenommen in Bern im August 1934
Das im Hochsommer 1934 in Bern durchgeführte Trachtenfest inspirierte die beiden Handharmonikaspieler zu einer Plattenaufnahme. Weitere Bärnfeste wurden anlässlich von Jubiläen (Gründung der Stadt Bern, Zugehörigkeit des Kantons zur Eidgenossenschaft und Schlachtenfeiern) in den Jahren 1891, 1914, 1939, 1941, 1953 und 1976 veranstaltet.

Das «Cabaret Cornichon»
Verschiedene Spezialplattenaufnahmen der Schweizerischen Rundfunkgesellschaft
In der unseligen Zeit, als die faschistischen Regimes in Deutschland und Italien für die Schweiz eine ernste Bedrohung darstellten, lieferte das 1934 gegründete *Cabaret Cornichon* in Zürich einen wichtigen Beitrag zur geistigen Landesverteidigung. Viele seiner Spitzennummern wurden damals für die Schweizerische Rundfunkgesellschaft auf Platten aufgenommen, die jedoch offiziell nicht zum Verkaufe angeboten wurden.

Erfreulich ist, dass in neuerer Zeit eine Auswahl dieser Werke auf einer Langspielplatte (Gold-Record LP 11210) herausgebracht wurde. Die folgenden Titel sind interessante Dokumente des seinerzeitigen Abwehrkampfes gegen den nationalistischen Ungeist:

Max Werner Lenz:	Das Mückengewicht	(1934)
Mathilde Danegger:	Undereinisch...	(1935)
Max Werner Lenz:	Mensch ohne Pass	(1935)
Elsie Attenhofer, Trudi Stössel, Katarina Renn, Zarli Carigiet,		

Emil Hegetschweiler, Alfred Rasser, Karl Meier:	Das Lied vom Kompromiss	(1935)
Elsie Attenhofer und Heinrich Gretler:	Gesundung der Kunst	(1937)
Elsie Attenhofer:	Imponieren	(1937)
Elsie Attenhofer:	Er ist an allem schuld	(1938)
Elsie Attenhofer:	Germanisches Wiegenlied	(1938)

Polydor Harmonie Orchester: Bern in Blumen/BE HA-Marsch
Polydor 3724, aufgenommen in Berlin im Mai 1938
Bereits im Mai 1938 wurden die beiden obigen Titel im Polydor-Studio in Berlin von einem deutschen Studioorchester (wahrscheinlich Otto Kermbach-Orchester) für die Sonderplatte zur Berner Herbstausstellung 1938 (Be HA 1938) eingespielt. Sie erschien mit Bildetikett, einen schwarzen Bären darstellend in roter Weste, mit Zylinder und Blumenstrauss in Händen. Die Berner Herbstausstellung 1938 wurde mit dieser Spezialplatte zur bleibenden Erinnerung.

e) 1939–1945: Landesausstellung und Zweiter Weltkrieg

Schweizerische Landesausstellung in Zürich – 1939
Diese nationale Veranstaltung fiel in eine Zeit ernster äusserer Bedrohung. Die Ausstellung wurde im Mai eröffnet und dauerte bis zum August 1939. Bereits im Sommer spitzte sich die politische Lage gefährlich zu und in der Nacht vom 31. August auf den 1. September erfolgte der Ausbruch des Zweiten Weltkriegs.

Der Grossaufmarsch von Ausstellungsbesuchern aus allen Landesteilen der Schweiz wurde zu einer Demonstration nationaler Einheit und Solidarität. Die patriotische Hochstimmung schlug hohe Wellen.

Die «Landi» war auch ein beliebtes Thema für Komponisten, die speziell für diesen Anlass Werke schufen. Teilweise wurden sie in der Folge auf Schallplatten aufgenommen. Wir beginnen mit dem offiziellen Festmarsch der Landesausstellung, betitelt *Zwischen Rhone und Rhein,* welcher von einer Blaskapelle gespielt wurde und im Handel auf His Masters Voice HE 1939 erhältlich war.

Als Verkaufsschlager ersten Ranges erwies sich *s'Landidörfli,* gespielt von der Kapelle Brünig unter Leitung von Robert Barmettler und dem

Gesangstrio Kessler, Israng und Mumenthaler. Dieser Titel erschien zusammen mit *Uf der Landi Schwäbibahn* auf Ideal IZ 8053 und wurde in über 70000 Exemplaren verkauft.

Anlässlich der Landesausstellung wurden auch neue Kompositionen von Strassenmärschen vorgetragen. Zwei davon erschienen mit einem Sonderetikett und wurden bei der Turicaphon AG gepresst, nämlich *Stadtmusik Zürich (Leitung G.B. Mantegazzi): Gandria/Unser Grenzschutz LA4*

Erwähnenswert sind auch die folgenden Titel von Landi-Schlagern, welche zu jener Zeit auf Platten übertragen wurden:

Abbildung 71:

Sonderetikett der Turicaphon AG (LA-Serie) anlässlich der Schweizerischen Landesausstellung 1939 in Zürich.

Ländlerkapelle Ribary & Hagen:	
Uf em Schifflibach	Ideal IZ 8059
Kapelle Brünig:	
Abschied von der Landi	Ideal IZ 8092
Geschwister Schmid:	
Landi-Dörfli, ade!	Elite-Record 1845
M. Mumenthaler, Kessler & Israng:	
's isch s Landi-Dörfli gsi!	Ideal IZ 8088

Die Schweiz während des Zweiten Weltkrieges

Am 2. September 1939 erfolgte die Kriegsmobilmachung der Schweizer Armee. Unser Land hatte das Glück, den Krieg unversehrt zu überstehen. Dennoch waren es harte Jahre mit einschneidenden Auswirkungen auf das wirtschaftliche und soziale Leben der Bevölkerung.

Die kriegsbedingten Eingriffe ins Leben der Schweizer wie Aktivdienst, Landdienst, Materialverknappung, Rationierung, Schwarzhandel etc. widerspiegeln sich in zahlreichen Schallplattenaufnahmen. Dazu die folgenden Beispiele:

Jodlerklub «Berna»:	
An die Heimat (unserem Herrn General Guisan und der Schweizer Armee gewidmet)	Elite-Record 1983
Jodlerklub «Berna»: Soldaten im Strou	Elite-Record 1984
Kapelle «Echo vom Stanserhorn», Malters:	
Grüsse aus dem Aktivdienst	Ideal IZ 8264
Orchester Allegro: Min Heiri (jetzt staht er uf der Wacht)	HMV HE 181
Zürcher Singstudenten:	
Mir Füsilier händ en Schatz	Ideal IZ 8098
Trio Fritz Mosimann:	
Bald git's Urlaub	HMV HE 159
Ländlerkapelle «Echo vom Mythen»:	
Auf Urlaub	Elite-Record 1919
L. Giovanelli, Schwyzerörgeli:	
Die fröhlichen Feldpöstler	Elite-Record 1951
Bärner Mutze: Landwehr chunt	Ideal IZ 8018

His Masters Voice veröffentlichte Mitte 1941 ein Spezial-Album mit zehn Schallplatten. Das umfangreiche Werk beginnt mit einem Geleitwort von General Guisan in deutscher und französischer Sprache und bringt anschliessend 18 preisgekrönte Militärmärsche. Sie sind aus einem Marschmusik-Wettbewerb des Schweizerischen Rundspruchs siegreich hervorgegangen und wurden am 23. November 1940 im Kongresshaus in Zürich durch ein 300 Mann starkes Divisionsspiel uraufgeführt. Etwas später wurden die Märsche durch eine Elite des Divisionsspiels unter der Stabführung von Hauptmann Richard auf Schallplatten aufgenommen (HE 140 bis HE 149).

Die Lebensmittelrationierung musste eingeführt werden. Da die Gefahr bestand, dass die Zufuhr ausländischer Versorgungsgüter nach der Schweiz stark gedrosselt oder sogar unterbunden würde, entwickelte der Agronom und spätere Bundesrat Prof. F. T. Wahlen einen landwirtschaftlichen Anbauplan. Dadurch wurde in unserem Land eine halbe Million Hektaren brachliegendes Ackerland nutzbar gemacht. Die Belegschaften von Firmen beteiligten sich an der «Anbauschlacht». Ältere Schüler und Lehrlinge wurden alljährlich für einige Wochen zum Landdienst aufgeboten.

Die Schweiz unterhielt unter eigener Flagge eine Hochseeflotte, welche Lebensmittel aus Übersee in europäische Häfen brachte. Von dort aus wurden die begehrten Versorgungsgüter in die Schweiz transportiert. Infolge des damals einsetzenden Schwarzhandels kam es zu kleineren und grösseren Gesetzesübertretungen. Eine ganze Reihe von Plattenaufnahmen ist dem obigen Themenkreis gewidmet, so z. B.:

Walter Wild mit Gesang, Zürich:	
d'Razionierig	Elite-Record 1861
Orchester Walter Wild mit Gesang, Zürich:	
Offizieller Anbaumarsch 1941,	
Mir pflanzed a!	Elite-Record 1878
Orchester Walter Wild mit Gesang, Zürich:	
Mis Gärtli	Elite-Record 1878
Zürcher Handharmonikatrio:	
Im Landdienst	Elite-Record 2033
Kapelle «Bum» mit Gesangstrio:	
Altstoffsammlung	Elite-Record 2036

Kapelle «Bum» mit Gesangstrio:	
d'Schwyzer Handelsflotte	Elite-Record 2037
Franz Feierabend, Engelberg:	
Schwarzhändler	Ideal IZ 8298

Wegen dem fehlenden Benzin kam der private motorisierte Fahrzeugverkehr in unserem Lande zum Erliegen. Man benützte wieder in vermehrtem Masse die öffentlichen Verkehrsmittel oder stieg aufs Velo um. Diese Themen fanden in den nachstehenden Plattentiteln ihren Niederschlag:

Abbildung 72:
«Elite»-Sonderetikett zum «Anbauwerk 1941».

Orchester Ribary & Hagen: Auto ade!	Ideal IZ 8121
Orchester Allegro:	
Es git kei Moscht fürs Auto meh!	HMV HE 155
Trio Fritz Mosimann: Ohni Benzin	HMV HE 158
Ideal Orchester: Hoch de Velosport	Ideal IZ 8107
Trio Fritz Mosimann:	
Mir suuse mit em Rote Pfyl	HMV HE 100

f) Nach 1943: Ende Krieg und die Jahre darnach

Gegen Ende des Zweiten Weltkrieges landeten nach Bombenraids öfters amerikanische und englische Flugzeuge auf Schweizer Territorium. Sie suchten hier Zuflucht vor den sie verfolgenden deutschen Jagdfliegern oder sie wurden beim Überfliegen unseres Landes zur Landung gezwungen.

Die Bedienungsmannschaften wurden interniert, z. B. in Kurorten, was der notleidenden Hotellerie zugute kam. Es waren gern geduldete Gäste, nicht zuletzt da sie sehr freigiebig mit ihrem Geld umgingen. Die ausländischen Offiziere, welche in ihren schnittigen Uniformen auftraten, betörten mit ihrem Charme auch manche biedere Schweizerin. Kaugummi kam in Mode. Sprachlich zeigte sich ein zunehmender Trend, das Schweizerdeutsche mit englischen Ausdrücken zu «bereichern». Dies dokumentieren z. B. die folgenden Plattentitel:

Geschwister Schmid:	
Wie gohts Mister Yankee?	Elite-Special 4385
Vico Torriani & Hans Eugster:	
Swing, Swing Hedi	Columbia ZZ 1220
Texas Duo: De Märtgass Blues	Decca 27186

Gesangsduett Martha Mumenthaler, Vreneli Pfyl und Walter Wild, Harmonikabegleitung: Brunnenhoflied
Elite- (Special) 4311, aufgenommen in Zürich im Herbst 1944
Im Jahre 1944 veranstaltete das Radiostudio Zürich einen Wettbewerb für ein Lied auf das Brunnenhof-Revier. Dieses war damals ein Aussenquartier von Zürich, in welchem seit 1933 und bis heute unverändert das Radiostudio Zürich seinen Sitz hatte. Die Idee wurde geboren, da eine

während den Kriegsjahren ausgestrahlte humoristisch-besinnliche Sendefolge *Brunnenhofstrasse elfundzwanzig* sich grosser Beliebtheit erfreut hatte.

Prämiert wurde das *Brunnenhoflied* des Komponisten Hans Steingrube, der zu jener Zeit bei Radio Zürich das Ressort Volksmusik betreute und die Musik zu Radiohörspielen schuf. Als Texter zog er den wenig bekannten Schriftsteller Max Mumenthaler (nicht verwandt mit Martha Mumenthaler) bei.

Das «*Brunnenhoflied*» stellt zu einem grossen Teil eine Würdigung des Restaurants «Zum fallenden Brunnenhof» dar. Diese Gaststätte befindet sich in unmittelbarer Nähe des Radiostudios und wurde gerne von der Radiobelegschaft und -künstlerschaft besucht. Ihnen stand sogar ein spezielles Sälchen zur Verfügung, in welchem alle erdenklichen Gespräche, Ideen zu Sendungen und sogar Hauptproben der Hörspiele stattfanden. Arthur Welti, Schaggi Streuli und Hans Steingrube gehörten u. a. zu den Stammgästen.

Im Refrain, der dem alten Brunnen in den Mund gelegt wird, schwingt eine leise Trauer mit wegen des Übergriffs der Stadt auf die Landschaft:

So war es einmal und so ist es nicht mehr,
und so wird es auch nie wieder sein.
Die Stadt legt die steinernen Finger aufs Land
von den Alten verblieb ich allein.